AUSGABE 14 NOVEMBER 2011 WWW.CIHD.DE € 5,00

CIHD MAGAZIN

Chinesischer Industrie & Handelsverband e.V. in Deutschland

01
Interview
Ullrich Sierau
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

02
Gastbeitrag
Dr. Oliver Maaz
Besonderheiten des IT-Rechts in China

03
Organisationen
Positionspapier 2011/12 der Europäischen Handelskammer in China

04
Mitglieder Spezial
Mining Equipment Forum Beijing 2011

Ullrich Sierau,
Oberbürgermeister der
Stadt Dortmund

北京分公司部分同仁
FAMOUS-Team in Peking

- IMPORT und EXPORT: Industrieanlagen & Produktionslinien
  进口出口：工业产品
- INVESTMENT: Unternehmensbeteiligungen in Deutschland, Produktionsstätten in China
  项目投资：在德国投资企业以及在中国建立生产基地
- DIENSTLEISTUNGEN: Generalvertretung und Vermittlung in den Bereichen Steinkohle & Stahl
  咨询服务：煤炭、钢铁行业产品总代理及业务咨询服务

Ihr China-Kompetenzpartner
您开拓德国业务的忠实合作伙伴

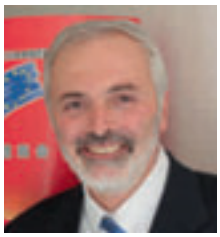
FAMOUS
Germany

www.famous-germany.de

Inhalt

05 Ullrich Sierau

12 Dr. Oliver Maaz


18 Dirk Moens

26 Mining Equipment Forum Beijing 2011

04 GRUSSWORT
Prof.-Ing. Wolfgang Luan

05 INTERVIEW
Ullrich Sierau, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund: Strukturwandel in Dortmund als Vorbild für China

09 GASTBEITRÄGE
Dr. Klaus Fritsche, Asienstiftung Essen: Chinas Wachstum und Umweltgesundheit

Dr. Oliver Maaz, Rödl & Partner Shanghai: Besonderheiten des IT-Rechts in China

Oliver Harms, Cornelius Thor, DEG Beijing: Passende Investitionsfinanzierung für Unternehmen in China

18 ORGANISATIONEN
Dirk Moens, Europäische Handelskammer Beijing: Positionspapier 2011/12 der Europäischen Handelskammer in China

20 WIRTSCHAFT
Entwicklung des Transport- und Logistiksektors in der VR China/Hongkong

23 UNTERNEHMEN
Bank of China in Düsseldorf

24 MITGLIEDER SPEZIAL
Huainan kooperiert künftig mit der Stadt Dortmund

CIHD News: Mining Equipment Forum Beijing 2011

Prof. Wolfgang Luan: Zunächst die Freundschaft dann das Geschäft III

36 NACHRICHTEN
Nahezu alle Top-Konzerne sind in China vertreten

Zehn Jahre WTO-Beitritt: China erzielt gute Leistungen

38 KUNST & KULTUR
Maja Linnemann, Chefredakteurin des Deutsch-Chinesischen Kulturnetzes im Interview

40 TERMINSACHEN
Feiertage in der VR China 2012

Beirats- & Präsidiumsmitglieder des CIHD

Antragsformular für den Eintritt in den CIHD

Impressum

Herausgeber:
Chinesischer Industrie- und Handelsverband e.V. in Deutschland (CIHD)
Zülpicher Straße 5, 40549 Düsseldorf
www.cihd.de

Redaktion:
Alexander Haase
Revision:
Ma Jing
Beate Dethlefs

Druck:
Druckstudio GmbH
Prof.-Oehler-Straße 10
40589 Düsseldorf

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C006738

klimaneutral
natureOffice.com | DE-136-278580
gedruckt

Grußwort von Prof.-Ing. Wolfgang Luan, Präsident des CIHD

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des CIHD, liebe Leser/innen,

das Jahr 2011 neigt sich dem Ende und wir schauen wieder einmal auf sehr ereignis- und erfolgreiche 12 Monate zurück.

Am 14. März dieses Jahres verabschiedete die chinesische Regierung den 12. Fünfjahresplan. Dieser sieht hauptsächlich vor, den Binnenkonsum zu steigern, die soziale Infrastruktur zu verbessern und dabei eine nachhaltige Entwicklung zu priorisieren. Diese Neuausrichtung birgt auch für deutsche Unternehmen große Chancen.

Erst kürzlich veranstaltete der CIHD gemeinsam mit der NRW International GmbH und dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. das "Mining Equipment Forum Beijing 2011". Ein voller Erfolg, wie alle Teilnehmer bestätigten. Insgesamt konnten wir 120 Gäste auf diesem Symposium begrüßen. Die CIHD-Mitglieder aus dem Bereich der Bergbautechnik nahmen diese ausgezeichnete Gelegenheit wahr, ihre Firmen, Produkte und dazugehörigen Dienstleistungen, vor vielen hochrangigen Vertretern der chinesischen Bergbauindustrie detailliert in Beijing zu präsentieren. Mit diesem Symposium ist uns ein weiterer Schritt zur Intensivierung des Austausches zwischen unseren Verbandsmitgliedern und chinesischen Partnern gelungen.

Aber auch aus NRW freuen wir uns, Erfolge vermelden zu können. Die Ende letzten Jahres angestoßene Kooperation zwischen Dortmund und der Stadt Huainan wurde im September im Dortmunder Rathaus feierlich unterzeichnet. Bei dieser Kooperation werden insbesondere die Erfahrungen Dortmunds im Strukturwandel der Bergbaustadt Huainan ein wertvolles und lehrreiches Vorbild sein. In unserem Leitinterview nimmt Ullrich Sierau, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, zu dieser besonderen Zusammenarbeit ausführlich Stellung.

Auch in dieser Ausgabe haben wir eine bunte und abwechslungsreiche Mischung von exklusiven Beiträgen für Sie zusammengestellt. Dr. Oliver Maaz, von Rödl & Partner Shanghai, weist Sie auf die rechtlichen Besonderheiten bei der geschäftlichen Nutzung des Internets in China hin. Der Generalsekretär der Europäischen Handelskammer in Beijing, Dirk Moens, gibt im Interview mit dem CIHD Auskunft über das von der Kammer im September veröffentlichte Positionspapier und spricht dabei über die bereits für europäische Unternehmen in China erreichten Erfolge und verbliebenden Herausforderungen.

In unserer Rubrik "Kunst & Kultur" können Sie sich auf ein Interview mit der Chefredakteurin des im Jahre 2007 gegründeten Deutsch-Chinesischen Kulturnetzes, Maja Linnemann freuen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien nun geruhsame Festtage und freue mich schon jetzt, Ihnen die 15. Ausgabe des CIHD-Magazins, die im Januar 2012 erscheinen wird, ankündigen zu dürfen.

Ihr

Wolfgang Luan

Ullrich Sierau (Foto: Stadt Dortmund)

Ullrich Sierau, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund im Interview

Im Interview mit dem CIHD spricht der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Ullrich Sierau, über den Strukturwandel seiner Stadt und die partnerschaftlichen Verbindungen nach China.

CIHD: Dortmund nimmt in Deutschland eine mittlerweile führende Rolle in den Bereichen der Mikro-, Nano-, und Biotechnologie ein. Wo sehen Sie Ihre Stadt in dieser Hinsicht im internationalen Vergleich?

Sierau: Diese Technologiefelder gelten als die Schlüsseltechnologien von morgen. Das ist zukunftsweisend. In Dortmund hat man die Bedeutung der modernen Hightech-Branchen schon vor längerer Zeit erkannt und sie seitdem gezielt und mit Erfolg gefördert: Die Westfalenmetropole zählt bereits heute in der Mikro-/Nanotechnologie zu den führenden Technologiestandorten Europas. Schon 2006 erhielt Dortmund den EUROCITIES Award als innovativste Stadt Europas. Besonders herausgehoben wurde das Engagement Dortmunds im Hinblick auf die Gründerförderung im Bereich der Mikro- und Nanotechnologie. Gerade im Hochtechnologiebereich befinden wir uns in einem steten Wettbewerb der Standorte. Ich bin überzeugt, dass gerade die Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft und der damit verbundene Technologietransfer in neue Produktinnovationen in Zukunft ein Schlüssel für erfolgreiche Standorte ist.

CIHD: Dortmunds Strukturwandel begann bereits in den 1980´er Jahren, als die Stadt aktiv auf die Förderung und den Ausbau moderner Schlüsseltechnologien setzte. Mittlerweile haben diese Kohle, Stahl und Bier als bedeutendste Wirtschaftszweige abgelöst. Worin lagen die größten Herausforderungen im Strukturwandel der letzten 30 Jahre?

Es gab sicher viele, die bei Gründung des Technologiezentrums Mitte der 1980er Jahre angesichts der kleinen Gründungsfirmen eher gelächelt haben. Dass dies die Antwort auf das damals drohende Ende der Montanzeit sein könnte, mochte manch einer nicht glauben. Heute wissen wir, dass wir damit goldrichtig lagen und wir diesen zeitlichen Vorsprung – 1987 wurde das letzte mal Kohle in Dortmund gefördert – nutzen konnten, um einen der erfolgreichen Technolgieparks in Europa aufzubauen. Die Dortmunder Wirtschaftsstruktur hat sich radikal gewandelt. Vom Dreibeiner Kohle, Bier und Stahl zum Tausendfüßler. Und das ist gut so.

Geplante Bebauung an den Ufern des Phoenix-Sees (Animation: 3d pixel-company)

CIHD: Das im Jahre 2000 gegründete „dortmund-project“ bündelt politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Kräfte, um den Strukturwandel in Dortmund weiterhin voranzutreiben. Das Projekt basiert unter anderem auf einer intensiven Standortentwicklung- und -Vermarktung sowie auf einer Qualifizierungsoffensive. Können Sie uns konkrete Erfolgsbeispiele nennen?

Sierau: Nach zehn Jahren dortmund-project haben wir im vergangenen Jahr eine positive Bilanz gezogen. Nicht zu übersehen sind insbesondere die zahlreichen technologieorientierten Start-up-Unternehmen, die sich vor Ort angesiedelt haben. „Aus Visionen Chancen machen“ – so lautete unser Motto am Anfang. Seit nunmehr zehn Jahren bündeln Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft im dortmund-project ihr Wissen und ihre Erfahrung – für ein gemeinsames Ziel: Die Entwicklung Dortmunds zu einem führenden Standort für technologieorientierte Branchen wie Informationstechnologien, Logistik, Mikro-/Nano- und Biotechnologie voranzutreiben.

Entstanden ist daraus eine Vielzahl erfolgreicher Projekte und Initiativen: Der e-port-dortmund als Gründungs- und Kompetenzzentrum für Logistik und Informationstechnologie am Dortmunder Hafen. Die MST. factory dortmund und das Zentrum für Produktionstechnologie (ZfP), mit denen PHOENIX West zu einem neuen multifunktionalen Technologiestandort für Mikro-/Nano- und Produktionstechnologie entwickelt wurde. Oder das Projekt jobtec mit seinen flexiblen und innovativen Bausteinen der Berufsorientierung im Bereich der Neuen Technologien. Mit starken Partnern an seiner Seite gibt das dortmund-project Impulse, knüpft mit seinen Branchenteams Netzwerke und fördert Projekte in den technologieorientierten Branchen. Seit 2001 wird unter dem Dach „start2 grow“ Jungunternehmern mit Gründungswettbewerben Starthilfe auf dem Weg in die Selbstständigkeit gegeben.

Schwerpunkte bilden die Bereiche Informationstechnologien und Neue Technologien. Das Herzstück des Wettbewerbs ist das start2grow-Netzwerk, in dem mehr als 600 Experten ihr Wissen zur Verfügung stellen. Auch über die Gründungsförderung hinaus engagiert sich das dortmund-project vor Ort. An erster Stelle steht nach wie vor das Ziel, Arbeitsplätze zu schaffen. Daneben gilt es, trotz des demografischen Wandels die Bevölkerungsstärke zu halten. Und wir arbeiten an der Verknüpfung attraktiver Lebens- und Arbeitsbedingungen. Dortmund ist heute ein Technologiestandort mit einem breit aufgestellten Mittelstand, dem wir ein interessantes Umfeld bieten wollen. Dazu konzentrieren wir uns auf unsere Stärken und bauen diese weiter aus. Das dortmund-project war mit dem Auftrag an den Start gegangen, die Beschäftigungslücke von 70.000 Beschäftigten, die mit dem Einbruch der Montanindustrie entstanden ist, zu schließen. In der Blütezeit der Montanindustrie gab es 325.000 Beschäftigte. Diese Zielmarke hat sich das dortmund-project als Aufgabe gestellt. Der Stand von 300.000 Arbeitsplätzen ist durch die Vielzahl an Projekten und deren direkte und indirekte Effekte erreicht worden. Die verbleibenden 25.000 Arbeitsplätze werden wir, aufgrund der zwei großen Wirtschafts- und Finanzkrisen in den letzten zehn Jahren, verzögert erreichen.

CIHD: Welche Bereiche und Branchen müssen in diesem Zusammenhang noch intensiver gefördert, bzw. ausgebaut werden?

Sierau: Das dortmund-project ist seit 2005 Teil der Wirtschaftsförderung Dortmund, damit haben wir auch von der Organisationseinheit her, die Branchenaktivitäten über alle Bereiche verzahnt. In Zukunft geht es darum „Cross-Clustering“ voranzutreiben, also das Verknüpfen klassischer Bereiche und Zukunftsbranchen. Auch das Thema Effizienztechnologien eröffnet uns hier neue Aufgabenfelder und Chancen.

CIHD: Welche Möglichkeiten sehen Sie, im Rahmen des „dortmund-project“ insbesondere mit chinesischen Partnern zusammenzuarbeiten?

Sierau: China und Deutschland sind zwei Staaten in denen Fragen von (Aus-) Bildung und Forschung große Bedeutung haben. Dortmund hat den Weg von einer montanindustriell geprägten Stadt zu einer stark diversifizierten Wirtschaft geschafft. Insbesondere die Forschung spielt in der Wissenschaftsstadt Dortmund eine große Rolle. Somit ist Dortmund mit seinem dortmund-project best practise für industriell geprägte Regionen in China. Insbesondere im Bereich der Effizienztechnologien ist Dortmund potenzieller Partner, da Ressourceneffizienz und umweltschonendes Wirtschaften auch für China zunehmend von Bedeutung sein werden. Umgekehrt ist China auch Vorbild für Dortmund. Mit welchem Aufwand China seine Kapazitäten im Bereich der

Forschung aufbaut ist bemerkenswert. Hier kann sich Dortmund sicherlich einiges abschauen, wenn auch die Dimensionen deutlich kleiner sind.

CIHD: Die chinesische Bergbauindustrie betrachtet den Rückbau der geschlossenen Abbaugebiete im Ruhrgebiet als weltweit einzigartiges Vorbild. Am 28. September dieses Jahres wurde eine freundschaftliche Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Huainan, der Stadt Dortmund, der RAG Montan Immobilien GmbH und dem CIHD e.V. geschlossen. Hauptgegenstand dieser Vereinbarung ist der gegenseitige Austausch im Bereich Strukturwandel. Erfüllt Sie das mit Stolz?

Sierau: Ein eindeutiges Ja! Der „Dortmunder Dreiklang“, basierend auf den Wirtschaftsbereichen Kohle, Stahl und Bier, hat diese Stadt über 150 Jahre geprägt. Damit ist Dortmund von einer verschlafenen spätmittelalterlichen Prägung mit 40.000 Einwohnern Mitte des 19. Jahrhunderts, in kürzester Zeit zu einer bedeutenden montanindustriell geprägten Metropole von rund 600.000 Einwohnern gewachsen.

Dortmund-Hörder Hüttenunion, Stahlformguss, um 1954 (Foto: Stadtarchiv Dortmund)

Das lässt man nicht so einfach hinter sich. Strukturwandel - einige Historiker sprechen ob der Radikalität des Wandels auch vom Strukturbruch – hinterlässt auch viele Wunden. Sie werden in dieser Stadt kaum eine Familie finden, in der nicht irgendein Familienmitglied im Montanbereich tätig war. Auf das, was wir alle gemeinsam geschafft haben, sind wir natürlich schon ein bisschen stolz, aber wir sind noch nicht am Ende angelangt. In den meisten volkswirtschaftlichen Rahmendaten entwickeln wir uns mittlerweile „normal“ und das ist ein Riesenerfolg, wenn man sich die Vergangenheit anschaut. Immer noch viel zu hoch ist unsere Arbeitslosenquote. Aber wir sind auf einem sehr guten Weg, bald unter die 10%-Marke zu gelangen.

Grubenpferd im damaligen Untertagebau (Foto: Stadtarchiv Dortmund)

CIHD: Die Bemühungen der Stadt Huainan, die Entwicklung von einem traditionellen Standort der Montanindustrie zu einer ressourcenschonenden und umweltfreundlichen Stadt voranzutreiben, begannen bereits vor einigen Jahren. Inwieweit unterscheiden sich die Prozesse im Strukturwandel zwischen Deutschland und China Ihrer Meinung nach?

Sierau: Eine stärkere Binnenwirtschaft soll Chinas Wachstum unabhängiger von globalen Entwicklungen machen. Die Stadt Huainan gilt als neue Energiebasis in China und ist eine wichtige Industriestadt der Provinz Anhui. Sie zählt zudem zu den Energie- und Kohle-Chemie-Basen im Mittelosten Chinas. Dortmund gilt als bedeutender Dienstleistungs- und Technologiestandort, als „Grüne Stadt“, Gartenstadt und Museumsstandort. Entsprechend unterschiedlich sind die Prozesse abgelaufen, auf einigen Gebieten gibt es sicherlich Deckungsgleichheit. Ein direkter Vergleich aber ist schwer möglich: Huainan hat 2,31 Mio. Einwohner, die sich auf einer Fläche von 2.526 qkm verteilen. In Dortmund leben ca. 580.000 Einwohner auf einer Fläche von 280, 42 qkm.

CIHD: Was wünschen Sie sich für die zukünftige Entwicklung der kürzlich eingegangenen Kooperation zwischen der Stadt Huainan, Dortmund, der RAG Montan Immobilien und dem CIHD?

Sierau: Dortmund hat für Huainan Vorbildfunktion. Der Bedarf an ausländischem Know-how sowie innovativen Entwicklungen und Erfahrungen ist groß, um die neue Phase erfolgreich abzuschließen. Ausgewählte Techniker und Projektentwickler aus Huainan hospitieren in naher Zukunft bei der Stadt Dortmund und der RAG Montan Immobilien GmbH. Das gewährleistet einen Know-how-Transfer der kurzen Wege. Ich wünsche mir, dass beide Städte davon profitieren und viel voneinander lernen.

CIHD: Die Freundschaft zwischen NRW und China lebt auch vom Engagement der Städtepartnerschaften. Die Partnerschaft zwischen Dortmund mit der alten Kaiserstadt Xi´an in der Provinz Schaanxi besteht seit 1991. Abgesehen von der wirtschaftlichen Zusammenarbeit – wie gestaltet sich diese Partnerschaft in Hinsicht auf den kulturellen Austausch und den Austausch zwischen Universitäten und jungen Menschen?

Sierau: Die einzigartige Ausstellung der Terrakotta-Armee im Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte war das Highlight im Rahmen des Kulturaustausches mit unserer Partnerstadt Xi'an. Jenseits wirtschaftlicher Interessen kann gerade der Bereich des kulturellen Austauschs das Verständnis der Menschen füreinander fördern. Deshalb sind neue Impulse und Initiativen zu begrüßen. Zwischen den Hochschulen in Xi'an und Dortmund haben sich bereits in den Anfangsjahren starke eigenständige Kontakte entwickelt. Diese werden weiter ausgebaut.

Nach der großen Ausstellung der Terrakotta-Armee im Dortmunder Museum für Kunst- und Kulturgeschichte hielt ein Krieger Einzug im Dortmunder Rathaus (Foto: Stadt Dortmund / Thomas Kampmann)

Die Technische Universität Dortmund hat in diesem Jahr mit einem Kooperationsabkommen die Grundlage für den Austausch von Studierenden in den Master- bzw. Graduiertenstudiengängen gelegt. Derzeit bilden ca. 400 chinesische Studentinnen und Studenten die größte Gruppe ausländischer Studierender an der TU Dortmund. Die Fachhochschule Dortmund stellte im März 2011 in Peking das Programm „Studienvorbereitung in Dortmund" vor. Chinesische Studienbewerber/innen erhalten mit diesem Angebot die Möglichkeit, die Berechtigung zum Studium in Deutschland zu erwerben. Noch jung ist das Thema Schulpartnerschaften.

Die Verbindungen zwischen den Schulen aufrecht zu erhalten und Austausche zu organisieren ist wegen der großen Entfernung und knapper Budgets eine besondere Herausforderung. Bislang hat ein Dortmunder Gymnasium eine Partnerschaft mit einer Schule in Xi'an. Da in unseren Schulen immer mehr Chinesisch-Unterricht angeboten wird, hoffe ich, dass weitere Partnerschaften entstehen und damit die Zahl der Begegnungen junger Menschen in Zukunft weiter steigen wird.

CIHD: Herr Sierau, wir bedanken uns für dieses Interview.

Aufgezeichnet von Alexander Haase, CIHD e.V.

Dr. Klaus Fritsche
(Foto: Asienstiftung)

Chinas Wachstum und Umweltgesundheit

Der enorme wirtschaftliche Aufschwung Chinas lässt den Lebensstandard vieler Chinesen zwar steigen, dennoch birgt er ebenfalls immense Herausforderungen – besonders im Bereich des Umweltschutzes. Dr. Klaus Fritsche, Geschäftsführer der 1992 gegründeten Asienstiftung, erläutert in seinem Gastbeitrag für den CIHD die aktuelle Situation der Umweltgesundheit in China.

Eine rasante Entwicklung kennzeichnet das Wachstum der chinesischen Wirtschaft der letzten 30 Jahre. China ist zu einer der führenden Volkswirtschaften der Welt geworden und Deutschland gehört zu den wichtigsten Exportmärkten der Volksrepublik. Auch die Bedeutung Chinas für die deutschen Exporte und Auslandsinvestitionen hat zugenommen. Die gegenseitige Abhängigkeit wird in der gegenwärtigen Finanz- und Eurokrise unterstrichen.

Aber diese wirtschaftlichen Erfolge, zu denen auch der wachsende Lebensstandard eines großen Teils der Bevölkerung gehört, haben genauso ihre Schattenseiten. Die sozialen Widersprüche haben zugenommen, und die zunehmenden Umweltbelastungen bedrohen die Gesundheit der Bevölkerung.

Krankmachende Umwelt

Dieser Tatsache ist sich auch die chinesische Regierung bewusst: In einem, Anfang Juni von dem Ministerium für Umweltschutz veröffentlichten Bericht "Lage der Umwelt in China", wird u.a. hervorgehoben, dass, obwohl es Fortschritte in einigen Bereichen gegeben habe,

• jede fünfte Stadt nicht die offiziellen Standards für Luftreinheit erfüllt; in über 50 Prozent der Städte saurer Regen gemessen wurde

• der Zustand von Flüssen und Seen "relativ ernst" ist, nahezu 60 Prozent als verschmutzt gelten

• die Qualität, des in 182 Städten untersuchten Grundwassers, in mehr als 57 Prozent der Fälle als "schlecht" oder "extrem schlecht" getestet wurde

• die Verschmutzungen durch Schwermetalle mit besonderer Besorgnis hervorgehoben wer-den müssen.

Keine Angaben enthält der Bericht über die Folgen dieser Situation für die Gesundheit der Bevölkerung. Diese sind aber unübersehbar. So heißt es in einem anderen Bericht des gleichen Ministeriums, dass 320 Millionen Menschen im ländlichen China keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben und dass 190 Millionen Wasser trinken müssen, das "ein überhöhtes Niveau gefährlicher Substanzen" enthält.

Vielfältige Ursachen für Krankheitsrisiken

Nicht nur erhöhte Krebsraten sind die Folge. Eine Schätzung der Weltgesundheitsorganisation führt 22 Prozent der Krankheiten in

China auf Umweltbelastungen zurück. Die Ursachen für die steigenden Krankheitsrisiken sind vielfältig. Sie reichen von traditionellen Verschmutzungen (z.B. offene Innenraum-Heizungen) über kontaminierte Nahrungsmittel bis zu Vergiftungen an Arbeitsplätzen.

Smog über Guangzhou (Foto: Dr. Nora Sausmikat)

Vor allem ist es jedoch die schnelle Industrialisierung, die zu einer höheren Belastung der Umwelt geführt hat. Dazu gehören: die zunehmenden Emissionen durch den Autoverkehr, der Schadstoffausstoß durch Kohlekraftwerke, aber auch die Verwendung von giftigen Stoffen in der Produktion und deren unkontrollierte Entsorgung von giftigen Abwässern (z.B. in der Chemieindustrie), Abfällen in Gewässern und neuerdings die zunehmende Zahl von Müllverbrennungsanlagen mit unzureichenden Filtern.

Gewässerverschmutzung (Foto: Pacific Environment)

Gesetze und ihre Durchsetzungsprobleme

Obwohl die chinesische Regierung eine Reihe von Maßnahmen zur Gegensteuerung ergriffen hat, werden die Gegenmaßnahmen in vielen Bereichen durch die Anforderungen der wachsenden Wirtschaft ausgehebelt. Der 2007 verabschiedete "Nationale Umwelt und Gesundheits-Aktionsplan" soll Abhilfe schaffen. Aber die besten Gesetze nützen nichts, wenn ihre Durchsetzung auf Grenzen stößt. Denn dazu ist eine Koordination nicht nur von verschiedenen Regierungsbehörden notwendig, sondern auch das Austarieren mit den durchaus gegensätzlichen Interessen von Provinzen und Regionen. Dem trägt auch der Aktionsplan Rechnung, in dem die lokalen Behörden aufgefordert werden, den "Aktionsplan entsprechend ihrer regionalen Besonderheiten zu implementieren". Durch eine solche Regelung werden Hintertüren zum Unterlaufen dieses Gesetzes geöffnet. Hinzu kommt, dass die vorhandenen Kapazitäten zur Überwachung des Testens, z.B. der Wasserqualität, nicht ausreichen.

Gewässerverschmutzung (Foto: Pacific Environment)

Umweltgesundheit und Unternehmensverantwortung

Aber nicht nur die Regierung ist für Sicherung einer sauberen Umwelt verantwortlich. Dies gilt mindestens ebenso für die Unternehmen, chinesische, wie global agierende. Zwei kürzlich erschienene Untersuchungen verdeutlichen die Lage – für die Beschäftigten, wie für die Umwelt außerhalb der Fabriken:

• Am 10. Oktober berichtete das ZDF-Magazin Frontal über die Produktion von iPhones. Zur Säuberung der Bildschirme wird n-Hexan eingesetzt, das zu schweren Berufskrankheiten führt

• Im Juli veröffentlichte Greenpeace eine Studie, derzufolge in chinesischen Textilfabriken zur Reinigung giftige Chemikalien genutzt werden, die dann in die angrenzenden Gewässer abgeleitet werden.

Diese Beispiele verdeutlichen einen weiteren Punkt. Es ist kein Zufall, dass diese Berichte von zivilgesellschaftlichen Organisationen in China und nicht von Regierungsbehörden recherchiert und veröffentlicht worden sind. Dabei tragen diese Berichte dazu bei, dass sich auch in China eine zunehmende Dis-

kussion über eine ernsthafte Verwendung von "Corporate Social Responsibility" entwickelt. Die damit einhergehenden Selbstverpflichtungen können dazu beitragen, die Diskussion über die Verbesserung der sozialen und ökologischen Verantwortlichkeit zu fördern.

Industrieanlage (Foto: Liu Jiangqiang, Chinadialogue)

Zivilgesellschaftlicher Dialog zwischen Europa und China

Eine wichtige Rolle in diesem Prozess spielen Nichtregierungsorganisationen. Sie können dazu beitragen, die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards zu überwachen, die Öffentlichkeit zu informieren und gegenüber den Regierungen und Unternehmen gesetzliche Regelungen bzw. ihre Umsetzung zu fordern.

Umweltschützer auf Hainan (Foto: Hainan Green Sunshine)

Wie chinesische und europäische Unternehmen kooperieren, so kann auch der Dialog zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen beider Regionen wichtige Beiträge für Veränderungen leisten. Ein solcher Erfahrungsaustausch fördert das gegenseitige Verständnis über die unterschiedlichen Ausgangslagen – aber auch über die Gemeinsamkeiten, die eine Zusammenarbeit ermöglichen. Ein Beispiel eines solchen Prozesses ist der von der EU geförderte "EU-China Civil Society Dialogue on Participatory Public Policy". Das Projekt, mit den darin geplanten acht Dialogveranstaltungen, wird von der Universität Nottingham geleitet. Aus Deutschland ist die Asienstiftung als Partner in diesem Projekt involviert. In diesem Rahmen fand im August 2011 in Guangzhou ein europäisch-chinesischer Dialog zum Thema dieses Beitrags statt – organisiert von der Asienstiftung und dem Institute for Civil Society an der Sun Yat-Sen Universität. Fast 70 Teilnehmende von chinesischen und europäischen NGOs, Universitäten, Regierungsbehörden und Medien, diskutierten die Herausforderungen und suchten gemeinsame Lösungen.

Die Entwicklung dieses und ähnlicher Dialoge wird eine wichtige Aufgabe sein, um dazu beizutragen, dass sich die Beziehungen zwischen China und Deutschland auch auf zivilgesellschaftlicher Ebene vertiefen werden. Darin sieht die Asienstiftung eine wichtige Herausforderung für die Zukunft.

Mehr Informationen zu diesem Thema finden Sie unter: **www.eu-china.net**

ASIENHAUS

Dr. Klaus Fritsche, Asienstiftung Essen

Dr. Oliver Maaz
(Foto: Rödl & Partner)

Besonderheiten bei der Nutzung des Internets in der VR China

Dr. Oliver Maaz (Rödl & Partner Shanghai, Rechtsanwalt), erläutert in seinem Gastbeitrag für den CIHD, worauf deutsche Unternehmer in Bezug auf das Internet in China achten sollten.

Jeder deutsche Investor in der VR China benötigt Telekommunikationsdienstleistungen. Sei es zur bloßen Nutzung des Internets, Betreiben von Internetseiten über das eigene Unternehmen, Verwendung von Verschlüsselungstechnologie, Versendung von Datenpaketen innerhalb der Unternehmensgruppe, E-Mail Versand, oder auch die Einrichtung und Nutzung eines Intranets. Wer hier bereits die rechtlichen Anforderungen nicht kennt oder sogar missachtet, riskiert Untersuchungen zuständiger lokaler Behörden. Im ungünstigsten Fall kann eine einstweilige Untersagung der Nutzung des Internets, oder entsprechender technischer Einrichtungen, für den deutschen Investor zu nicht unerheblichen Betriebsunterbrechungsschäden führen.

Mangelnde Rechtssicherheit für deutsche Unternehmen im Recht der Informationstechnologie

In der VR China sind Normen zum Recht der Informationstechnologie, aus historischen Gründen in den Gesetzen und Vorschriften zur Regulierung des Telekommunikationssektors geregelt, etwa wegen früherer Behördenstrukturen und der zu Beginn nur sehr bedingten Öffnung des Telekommunikationsmarktes. Dieses allgemeine Telekommunikationsrecht in der VR China enthält aber nicht nur das formelle Recht für die Betreiber und Nutzer von Telekommunikationsdienstleistungen, sondern bezieht sich vor allem auch auf die Regulierung des Internets. Die allgemeinen Vorschriften zum Telekommunikationsrecht in China umfassen damit – wenn auch nur rudimentär – zum Beispiel das gesamte E-Commerce, die Haftung der Internetservice-Provider (z.B. Internetzugang, E-Mail- oder Rechenzentrums-Dienste) oder die Computernetzwerk- und Informationssicherheit. Mit der Regulierung des Internets ist in der VR China aber auch die strenge Kontrolle des Informationsflusses im Internet durch den Staatsrat und seinem undurchsichtigen Behördenunterbau zu verstehen, vor allem also im Rahmen der Internet-Zensur, dem Lizenzsystem für das Betreiben von Webseiten und sonstigen Internetdiensten oder die Genehmigungserfordernisse bei Forschung, Herstellung, Verkauf und Benutzung von Verschlüsselungstechnologie (z.B. der Aufbau von VPN-Verbindungen innerhalb einer Unternehmensgruppe).

Obwohl sich auch China bereits seit über 20 Jahren um die Regulierung des Internets bemüht, haben sich, anders als in Deutschland, noch keine speziellen Rechtsbereiche im Hinblick auf ein IT-Vertragsrecht, Multimediarecht oder Datenschutzrecht entwickelt. Rechtsfragen dieser Art sind noch immer anhand der Allgemeinen Grundsätze des Zivilrechts (in Kraft seit 1. Januar 1987) und des Vertragsgesetzes (in Kraft seit 1. Oktober 1999) zu beantworten. Es gibt darüber hinaus

nur wenige Auslegungsregeln des Obersten Volksgerichts in Peking, aber eine Vielzahl von Verwaltungsvorschriften zum allgemeinen Telekommunikationsrecht, die teilweise überholt und kaum aufeinander abgestimmt sind. Eine ausreichende Rechtsprechung zum Recht der Informationstechnologie gibt es nicht, so dass eine systematische Auswertung (noch) nicht möglich ist. Insgesamt entspricht, vor allem aufgrund der schnellen technischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Informationstechnologie, die Gesetzgebung nicht den Bedürfnissen der Praxis, so dass es weiterhin an Spezialvorschriften und der notwendigen Rechtssicherheit fehlt.

Können die Unternehmen deutscher Investoren in der VR China notwendige IT-Dienstleistungen auch von ausländisch investierten Telekommunikationsunternehmen beziehen?

Ausländische Investoren können, seit Chinas Beitritt zur WTO am 11. Dezember 2001, grundsätzlich im Telekommunikationssektor investieren. Maßgebliche Vorschriften hierfür sind die Telekommunikationsvorschriften. Demnach sind für Investitionen grundsätzlich zwei Gruppen von Telekommunikationsdienstleistungen zu unterscheiden: Basisdienste und Mehrwertdienste. Die Basisdienste werden bis heute von den lokalen (staatliche und private) Unternehmen dominiert und betreffen den Kernbereich des Telekommunikationssektors, z. B. Festnetz, Mobilfunk, Radio- und Satellitenkommunikation oder Dienstleistungen für Netzwerkzugänge und -hosting. Die Mehrwertdienste betreffen andere Telekommunikationsdienstleistungen, z. B. Internetdatenmanagement, das Betreiben von VPN-Tunnel, Daten- und Call-Center sowie den Internetzugang und sonstige Internetinformationsdienstleistungen. Sowohl bei den Basisdiensten als auch Mehrwertdiensten ist eine ausländische Beteiligung bis heute nur in der Form eines Joint-Ventures möglich. Für die Gründung einer ausländisch investierten Telekom-Gesellschaft im Bereich der Basisdienste ist ein registriertes Mindeststammkapital in Höhe von 1 Mrd. RMB (national oder für mehrere Provinzen) oder 100 Million RMB (für eine Provinz) erforderlich. Der ausländische Investor kann sich auch nur als Minderheitsgesellschafter mit maximal 49% an dem Joint-Venture beteiligen. Dagegen ist bei den Mehrwertdiensten das Mindeststammkapital niedriger und beträgt 10 Mio. RMB (national oder für mehrere Provinzen) oder 1 Mio. RMB (für eine Provinz). In der Praxis ist noch immer lediglich im Bereich der Mehrwertdienste eine Beteiligung ausländischer Investoren überhaupt denkbar. Und auch dort ist eine ausländische Beteiligung an einem Joint-Venture zusammen mit chinesischen Telekommunikationsbetreibern lediglich bis zu maximal 50% zulässig.

Grundsätzlich können also die Unternehmen deutscher Investoren in der VR China notwendige IT-Dienstleistungen auch von ausländisch investierten Telekommunikationsunternehmen beziehen. Allerdings ist zu beachten, dass die meisten ausländisch investierten Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen keine Lizenz für Basis- und/oder Mehrwertdienste besitzen. Es gibt zahlreiche Fälle, in denen ausländisch investierte Anbieter bei lizenzierten chinesischen Telekommunikationsunternehmen und Internetserviceprovidern entsprechende IT-Leistungen zunächst einkaufen und diese dann an ihre Kunden weiterverkaufen, ohne dass es dem Kunden in der VR China bewusst ist. Dieses Reseller-System ist allerdings rechtlich fragwürdig, weil es einschlägige Vorschriften in der VR China gibt, die es dem lizenzierten Telekommunikationsunternehmen grundsätzlich verbietet, den ausländisch investierten Anbietern die Erbringung von Telekommunikationsdienstleistungen in irgendeiner Form ohne eigene Lizenz zu gestatten. In besonderen Fällen kann es deshalb ratsam sein die Mehrwertdienste, wie zum Beispiel Internetzugang, verschlüsselte Datendirektverbindungen, oder die Nutzung von Rechenzentren, nur direkt von lizenzierten (chinesischen) Telekommunikationsunternehmen einzukaufen.

Was müssen deutsche Unternehmer in der VR China bei der Erbringung von Internet-Informationsdienstleistungen besonders beachten?

Aufgrund der unklaren und lückenhaften Gesetzgebung im Telekommunikationsrecht kommt es häufig zu Verwirrungen unter den ausländisch investierten Unternehmen, ob und welche Lizenzen für das Betreiben von Internet-Informationsdienstleistungen in China erforderlich sind. Hinzu kommt, dass die Beamten und Sachbearbeiter bei lokalen Behörden des zuständigen Ministeriums für Industrie und Information, nicht selten mit den vielen anwendbaren Verwaltungsvorschriften überfordert sind und widersprüchliche (mündliche) Auskünfte erteilen. Zu den Internet-Informationsdienstleistungen gehören alle

Dienstleistungen, wodurch Informationen für Internetnutzer zur Verfügung gestellt werden. Internet-Informationsdienstleistungen sind daher sehr weit auszulegen und beziehen sich allgemein auf die Nutzung des Internets. Sie gehören nach dem chinesischen Telekommunikationsrecht grundsätzlich zu den Mehrwertdiensten, so dass die Betreiber solcher Internet-Informationsdienstleistungen ein Joint-Venture gründen und eine spezielle Lizenz zur Betreibung von Telekommunikationsleistungen beantragen müssten. Hierunter würden grundsätzlich auch ausländisch investierte Handels- und Produktionsgesellschaften in der VR China fallen, die das Internet für die eigene Werbung und den Verkauf von selbsthergestellten Produkten nutzen, weil diese dadurch Internet-Informationsdienstleistungen erbringen. Für solche Fälle gibt es aber Spezialvorschriften, die ein besonderes Lizenz- und Archivierungssystem vorsehen.

Das Lizenzsystem findet Anwendung auf Unternehmen, die mit den Internet-Informationsdienstleistungen direkt Gewinne erzielen wollen. Hierzu gehören beispielsweise die Werbung auf den Internetseiten, ein Online-Zahlungssystem, die entgeltliche Gestaltung von Internetseiten, oder das klassische E-Commerce (inzwischen ist am 19.8.2010 eine Spezialvorschrift für Internetverkäufe in Kraft getreten). Solche Unternehmen benötigen eine Lizenz für Mehrwertdienste (auch ICP-Lizenz genannt) und müssen bei der Antragsstellung besondere Voraussetzungen erfüllen, z. B. die Sicherstellung von bestimmten Maßnahmen zur Computer- und Informationssicherheit oder die technische Möglichkeit der Aufzeichnung bestimmter Internetaktivitäten. Außerdem muss die Lizenznummer auf der eigenen Homepage des Antragstellers angegeben und die Lizenz bei der zuständigen Behörde des Ministeriums für Industrie und Information registriert werden. Die Behörden können den Unternehmen empfindliche Geldbußen auferlegen, wenn sie keine Lizenz beantragen oder diese überschreiten (bis zu 1 Mio. RMB), oder wenn sie die Lizenz nicht ordnungsgemäß platzieren (bis zu 50.000 RMB).

Auf alle anderen Unternehmen, die Internet-Informationsdienstleistungen ohne Gewinnerzielungsabsicht in China erbringen wollen, findet das Archivierungssystem Anwendung. Eine ICP-Lizenz ist nicht erforderlich. Das gilt insbesondere für alle Unternehmen, die ihre Produkte und Dienstleistungen auf ihren Internetseiten vorstellen, oder die auf solchen Internetseiten ihre eigenen Produkte zum Verkauf anbieten (einschließlich dem Abschluss entsprechender Kaufverträge im Internet). Die Archivierung kann online unter Angabe von Basisinformationen zum Antragsteller, der Internetseite, die Art und Weise des Internetzugangs, der Position des W3-Servers sowie einer Liste von IP-Adressen und Domainnamen bezüglich der Internetseite, vorgenommen werden. Die zuständigen Behörden des Ministeriums für Industrie und Information auf Provinzebene prüfen jährlich die Archivierung, und das Unternehmen muss sich hierzu entsprechend auf einer bestimmten Seite des Ministeriums für Industrie und Information einloggen, die elektronische Prüfplakette ordnungsgemäß auf der Internetseite platzieren und die Archivnummer mit der Internetadresse des Prüfungsorgans verlinken. Auch hier können die Behörden dem Unternehmen empfindliche Geldbußen auferlegen, wenn es keine Archivierung durchführt oder diese überschreitet, oder die Verlinkung oder Platzierung der elektronischen Prüfplakette unterlässt (jeweils bis zu 10.000 RMB).

Abgesehen von dieser Archivierungspflicht haben ausländisch investierte Unternehmen in der VR China, selbst wenn sie das Internet ohne Gewinnerzielung nutzen möchten, noch weitere rechtliche Anforderungen zu beachten. Darunter fällt zum Beispiel die einfache polizeiliche Anmeldung der Internetnutzung, in bestimmten Fällen die Beantragung einer Importlizenz für die Einfuhr von Verschlüsselungstechnologie (z. B. IP-sec) zur Einrichtung und Nutzung von VPN, oder der Einkauf von Verschlüsselungstechnologie einschließlich Ausrüstung (z.B. Router) bei bestimmten lizenzierten chinesischen Händlern.

Das Internet bleibt in der VR China insbesondere für deutsche Unternehmen ein brisantes Thema. Es ist bereits ein Symposium auf ministerieller Ebene im Rahmen des deutsch-chinesischen Rechtsstaatsdialogs in den nächsten Monaten in Deutschland geplant und die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung sind mit Spannung zu erwarten.

Dr. Oliver Maaz berät und begleitet seit mehr als 5 Jahren deutsche Unternehmen bei ihrem China-Geschäft – insbesondere den deutschen Mittelstand und Familienunternehmen.

WIR LIEBEN FACHCHINESISCH!

专业服务，众口可调

- Professionelle Lösungen für Ihre fremdsprachliche Kommunikation
- Übersetzung von technischen Handbüchern, Bedienungsanleitungen etc.
- Übersetzung von Marketing-Texten, Werbebroschüren und Pressemitteilungen

---

- 为各种形式的外语交流提供专业的解决方案
- 专业翻译技术手册，操作指南等
- 专业翻译市场营销宣传文章，广告宣传手册以及信息发布

INTER MUNDOS

Übersetzungsdienst

INTERMUNDOS GmbH
Übersetzungsdienst

Standort Bochum / 波鸿总部:
+46 (0) 234 89 373 - 0
mail@intermundos.de
www.intermundos.de

Standort Peking / 北京分部:
+86 (0)10 85 95 27 11
beijing@intermundos.cn
www.intermundos.cn

Oliver Harms (Foto: DEG)

Passende Investitionsfinanzierung für Unternehmen in China

Die DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH bietet maßgeschneiderte Konzepte für Unternehmen, die in China investieren möchten. Oliver Harms, Leiter des DEG Außenbüros in Beijing, und Cornelius Thor, Leiter der Abteilung „Deutsche Unternehmen“, erläutern die Möglichkeiten und Herausforderungen in der Investitionsfinanzierung für Unternehmen in China.

Im vergangenen Jahr hat die Volksrepublik China Japan als zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt überholt und liegt mit einem Bruttoinlandsprodukt von 5.878 Mrd. USD nur noch hinter den USA. In der Wirtschaftskrise hat China – auch aufgrund seiner durch die Regierung verabschiedeten Konjunkturpakete – als Absatzmarkt für europäische Produkte zusätzlich an Bedeutung gewonnen. Doch nicht nur für Exporteure, sondern ebenso für Direktinvestoren, auch aus Deutschland, bietet China hohes Potential. Auch wenn die gesamtwirtschaftliche Dynamik Chinas in den kommenden Jahren etwas nachlassen wird, ist weiterhin mit solidem Wachstum auf hohem Niveau zu rechnen, insbesondere im Maschinenbau. Getrieben durch den Aufhol- und Innovationsbedarf der aufstrebenden Nation, investieren Unternehmen in den Ausbau und die Modernisierung ihrer Kapazitäten, was sowohl die inländische Produktion als auch Maschinenimporte aus Deutschland beflügelt. Den großen Chancen auf der einen Seite stehen auf der anderen auch nicht zu unterschätzende Herausforderungen gegenüber. So ist langfristiges Kapital für mittelständische Unternehmen bei chinesischen Banken nur begrenzt verfügbar. Zudem können Engagements mit Umwelt- und Sozialrisiken behaftet sein, die zu Reputationsrisiken im Heimatmarkt führen können.

Die DEG als Financier und Berater

An dieser Stelle setzt die Arbeit der DEG an: Sie finanziert seit 1985 Projekte in China und ist seit 1998 in Peking mit einem eigenen Außenbüro vertreten. Das aktuelle Portfolio beträgt derzeit 56 Projektunternehmen mit einem Finanzierungsvolumen von über 440 Mio. EUR. Dies beinhaltet langfristige Kredite, Beteiligungen, Garantien und verschiedene Formen von Mezzanine-Finanzierung (Finanzierungsinstrumente, die bilanziell zwischen Eigen- und Fremdkapital einzuordnen sind, Anm. d. Red.), bei Bedarf auch syndiziert mit anderen Finanzierungspartnern.

Die DEG unterstützt unter Berücksichtigung von Sozialstandards, Umweltschutz und Nachhaltigkeit insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen bei ihren Investitionen im Ausland. Finanzierungsmodelle sind in zahlreichen konvertierbaren Währungen verfügbar; vor allem USD und EUR. Zudem verfolgt die DEG die aktuellen Entwicklungen auf dem Markt für „Offshore Renminbi“, um gegebenenfalls künftig diese Lokalwährung anbieten zu können. Der Finanzierungsbeitrag der DEG wird bei Drittbanken valutiert, da sie selbst keine Kontoführung anbietet. Mit ihrer langjährigen praktischen Erfahrung – auch als

Joint Venture-Partner – in China stellt die DEG neben Finanzierungsdienstleistungen auch ihre Beratungs- und Geländerfunktion zur Verfügung und kann so mit „Neueinsteigern“ und bereits chinaerfahrenen Investoren ihre Erfahrungen teilen.

Erfolgsgeschichten Deutscher Unternehmen in China

Seit 2003 begleitet die DEG beispielsweise, über eine Beteiligung, die Langfang Hess Building Materials Machinery Co. Ltd., eine Tochtergesellschaft der Hess Maschinenfabrik GmbH & Co. KG. Die Hess Gruppe, mit Sitz in Burbach-Wahlbach, ist ein international tätiger Maschinen- und Anlagenbauer im Bereich der Betonstoffindustrie, mit Töchtern in Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien. Sie ist Weltmarktführer bei Maschinen und Anlagen für die Betonsteinindustrie.

Hess-Werk in Langfang, Provinz Hebei (Foto: Hess)

Die DEG unterstützte den deutschen Mittelständler mit Risikokapital bei seiner Expansion in China und ermöglichte es der Gruppe damit, die Wettbewerbsfähigkeit im chinesischen Markt weiter auszubauen und langfristig zu sichern.

Ein weiteres Beispiel für den Einsatz deutscher Technologie in China ist der Energiesektor. Noch wird 90% der Energie in dem Land durch Kohle erzeugt. Das im Verbrennungsprozess entstehende Methangas gilt als hochgradig klimaschädlich. Eisenmann Shanghai Co., Ltd. baut die erste chinesische Anlage zur sogenannten „regenerativen Nachverbrennung“ (RNV) von Methangas für eine Kohlemine in Guizhou, die Ende 2011 in Betrieb genommen wird. Diese Anlage stellt für China Neuland im Umweltsektor dar. Die Anlage reinigt die heiße Abluft von Methan und im Anschluss kann die Abluft zur Stromerzeugung genutzt werden. Eisenmann bietet weltweit maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Umwelttechnik an und versucht mit der lokalen Tochtergesellschaft, nun auch in China einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Fertigung der Anlage zur regenerativen Nachverbrennung (Foto: Eisenmann)

Der lokale Projektpartner stellt die Mine in der Provinz Guizhou als Pilotprojekt zur Verfügung und befasst sich mit der Zertifizierung als „Clean Development Mechanism“ für den Handel mit Klimazertifikaten. Die DEG koordiniert die verschiedenen Projektbestandteile und stellt rund 200.000 Euro aus dem develoPPP.de-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zur Verfügung.

Entladung von Anlagenteilen (Foto: Eisenmann)

Die Beispiele Hess und Eisenmann illustrieren das vielfältige Potential Chinas für deutsche Unternehmen. Die DEG kann dabei finanziell und beratend zur Seite stehen und den Schritt ins Ausland erleichtern.

Links: Cornelius Thor, Leiter der Abteilung "Deutsche Unternehmen" der Deutschen Investitions- und Etwicklungsgesellschaft mbh (Foto: DEG)

Dirk Moens (Foto: EUCCC)

Positionspapier der Europäischen Handelskammer in China

Die Europäische Handelskammer in China (EUCCC) veröffentlichte im September ihr Positionspapier "European Business in China Position Paper 2011/12". Das jährlich erscheinende Dossier repräsentiert die generellen Erfahrungen, Einschätzungen und Vorstellungen der in China geschäftlich aktiven europäischen Unternehmen. Dirk Moens, Generalsekretär der EUCCC, bespricht im Interview mit dem CIHD die seit der letzten Publikation erreichten Fortschritte und verbleibenden Herausforderungen.

CIHD: Als einen sehr positiven Punkt heben Sie in Ihrem Positionspapier hervor, dass die chinesische Regierung bis 2013 die „Business Tax" (Steuer auf Service bzw. nichtmaterielle Waren, Steuersatz: 3-20%, Anm. d. Red.) abschaffen wird. Materielle und nichtmaterielle Waren werden dann einheitlich durch eine 19%-ige Mehrwertsteuer besteuert. Worin liegen die Vorteile dieses neuen Systems?

Moens: Durch den Verzicht auf die Unterscheidung zwischen materiellen und nichtmateriellen Waren wird die Besteuerung in einer gleichmäßigeren Art und Weise vorgenommen und Unternehmen werden somit von unnötigen Lasten befreit. Es wird nicht nur die Regierung in die Lage versetzen, höhere Einnahmen zu erzielen, sondern es gibt lokalen sowie ausländisch investierten Unternehmen auch die Möglichkeit, ihren Fokus auf umfangreichere Investitionen zu legen und somit schlussendlich zu wachsen.

CIHD: Weiterhin wurden Fortschritte im Kartellrecht erzielt. Inwieweit ist dieses Gesetz nun transparenter und verlässlicher?

Moens: Die Europäische Handelskammer setzt sich stets für eine tatsächliche Gleichbehandlung aller Marktteilnehmer und eine noch weitere Öffnung der Wirtschaft ein. Das Abbremsen monopolistischer Tendenzen bedeutet für chinesische Konsumenten eine größere wirtschaftliche Effizienz und gleichzeitig einen stärkeren Schutz vor Missbrauch der Marktdominanz einzelner Unternehmen. Davon profitieren somit ausländisch investierte Unternehmen und einheimische Firmen letztlich gleichermaßen.

CIHD: Hinsichtlich der Bemühungen im Umweltschutz stellten Sie in Ihrem Positionspapier fest, dass es klare Fortschritte gegeben hat. Wo genau in diesem Bereich wurden die Ziele platziert?

Moens: Umweltschutz ist eines der grundlegendsten Ziele des 12. Fünfjahresplans Chinas. Nachhaltigkeit ist nun ein wesentlicher Bestandteil der Regierungsstrategie in nahezu jedem Bereich.

CIHD: Welche weiteren bedeutenden Fortschritte konnten Sie seit Ihrer letzten Veröffentlichung beobachten?

Moens: Wir konnten in vielen verschiedenen Gebieten Fortschritte sehen. Beispielsweise wurde es einem unserer Mitgliedsunternehmen – TUI China – erlaubt, in einem Pilot-

projekt, für die Organisation von Reisen aus China heraus, teilzunehmen. Weiterhin hat die Regierung die Maßgabe, vorrangig einheimische Innovationen und Unternehmen für den Erhalt öffentlicher Aufträge zuzulassen, abgeschafft. Darüber hinaus wurden die Subventionszahlungen für einheimische Unternehmen aus der Windkraftindustrie eingestellt. Dies sind allesamt sehr positive Schritte – dennoch würden wir gern mehr und vor allem schneller davon sehen.

CIHD: Die chinesische Regierung hat betont, dass Firmen (egal ob einheimisch- oder ausländisch investiert), in Anlehnung an chinesisches Recht, „chinesische Firmen" sind. Andererseits jedoch, ist in Ihrem Positionspapier die Rede von ausländischen Firmen, die sich nicht gleichbehandelt fühlen. Können Sie Beispiele nennen, die diesen Umstand illustrieren?

Moens: Wie auch schon durch unsere in diesem Jahr durchgeführte Geschäftsklimaindex-Umfrage erhaltenen Ergebnisse, sah die Mehrheit der hier tätigen europäischen Firmen im Jahr 2010 steigende Umsätze und Gewinne – dennoch fühlen sich viele Unternehmen bezüglich einer Gleichbehandlung in der Zukunft nicht sicher. Sie erwarten, dass es innerhalb der nächsten zwei Jahre wahrscheinlich ist, dass das Geschäftsumfeld für europäische Firmen noch unfairer wird, als es jetzt ohnehin schon ist. Wir beobachten nach wie vor ungleiche Eignerstrukturen – insbesondere in der Automobilindustrie. Ausländischen Fahrzeugherstellern ist es beispielsweise weiterhin nicht erlaubt, die Mehrheit in einem Joint Venture zu besitzen.

China ist mittlerweile der weltgrößte Automobilmarkt. Obwohl diese Maßnahmen ursprünglich zum Schutz und zur Förderung der heimischen Automobilindustrie eingeführt wurden, können wir nun von einer deutlich gewachsenen Industrie sprechen, die mittlerweile international wettbewerbsfähig geworden ist. Da dieser Markt nun eine gewisse Reife erlangt hat, denken wir, dass es jetzt an der Zeit ist Veränderungen einzuführen.

CIHD: Warum haben sich manche Teile des chinesischen Marktes noch nicht vollständig ausländischen Unternehmen geöffnet? Kann man in diesem Zusammenhang unter Umständen von Protektionismus sprechen?

Moens: Obwohl wir zugegebenermaßen manchmal etwas ungeduldig sind, müssen wir uns schließlich doch vor Augen halten, dass nur zehn Jahre seit dem Beitritt Chinas zur WTO vergangen sind. China ist ein sehr großes Land mit vielen unterschiedlichen Regierungsebenen. Allein das Beschließen der vielen notwendigen Strukturänderungen hat viel Zeit in Anspruch genommen. Von der chinesischen Regierung erwarten wir jetzt, dass diese Beschlüsse auch auf jeder Ebene implementiert werden. Insbesondere auf lokaler Ebene.

CIHD: Welche Empfehlungen sprechen Sie an die chinesischen Entscheidungsträger, hinsichtlich der von Ihnen kritisierten Ungleichbehandlung zwischen chinesischen und europäischen Unternehmen aus?

Moens: Die Europäische Handelskammer erwartet nur, dass die chinesische Regierung zu ihrem Wort steht. Wen Jiabao erwähnte mehrfach, dass Firmen, die hier in China registriert sind, nach chinesischem Recht auch chinesische Firmen sind. Selbstverständlich unterstützen wir einen fairen und gesunden Wettbewerb und bitten nicht um eine Sonderbehandlung für die europäische Industrie. Dennoch sind wir der Meinung, dass durch eine Gleichbehandlung die europäische und die chinesische Industrie im selben Maß profitieren kann.

European Chamber
中国欧盟商会

European Union Chamber of Commerce in China

Schiffsverkehr auf dem Yangtse
(Foto: Dieter Schütz, Pixelio.de)

Entwicklung des Transport- und Logistiksektors in der VR China/Hongkong

Die VR China hat in den letzten Jahren riesige Summen in den Ausbau der Infrastruktur investiert. Trotzdem sind die gesamtwirtschaftlichen Logistikkosten immer noch viel zu hoch. Ändern wird sich das nach Ansicht von Branchenkennern so schnell nicht.

Vor allem die einheimischen Logistiker arbeiten noch mit veralteter Technik, sind teilweise unzuverlässig und agieren oftmals nicht global. Dennoch hat sich Chinas Logistiksektor rasch von den Auswirkungen der internationalen Finanzkrise erholt. Insgesamt stieg der Wert aller logistischen Leistungen 2010 nach Aussagen der China Federation of Logistics and Purchasing um 30%. Im Jahr zuvor hatte die Wachstumsrate nur bei gut 7% gelegen. Die Wertschöpfung des Sektors belief sich 2010 auf rund 400 Mrd. US$. Das entsprach einem Anteil von knapp 7% am Bruttoinlandsprodukt (BIP). Dieser Wert ist in den letzten fünf Jahren stabil geblieben.

So ist zwar in den letzten Jahren das Transportaufkommen rasant gestiegen, dennoch ist die Branche nicht schneller gewachsen als die Gesamtwirtschaft. Auch bieten die einheimischen und vor allem die ausländischen Logistikfirmen immer modernere Dienstleistungen mit einer entsprechend hohen Wertschöpfung an. Zugleich gibt es aber einen gegenläufigen Trend: So versucht das produzierende Gewerbe, seine Logistikkosten, die im weltweiten Vergleich viel zu hoch sind, zu reduzieren. Die enormen Infrastrukturinvestitionen des Staates dürften sie bei ihren Bemühungen unterstützen. In den Jahren 2008 und 2009 pumpte der Fiskus nahezu eine halbe Billion US$ in den Bau von Straßen, Schienen, Wasserwege und Flughäfen. Über die Hälfte der Gesamtkosten entfiel dabei auf den Straßen- und Brückenbau. Rund ein Drittel floss in das Schienennetz. Doch ein Großteil dieser Investitionen entfiel auf prestigeträchtige Hochgeschwindigkeitsstrecken im Personenverkehr. In den Gütertransport wurde kaum investiert.

Mit der Bahn werden vor allem Kohle und Eisenerze aus den nördlichen Provinzen in die Industriezentren im Osten und Süden befördert. Konsumgüter auf der Schiene zu transportieren, ist eher unüblich. Das hat zwei Gründe: Einerseits sind zahlreiche Häfen und Airports nicht ans Bahnnetz angeschlossen, andererseits fehlen die technischen Vorrichtungen, beziehungsweise die Güterwagen, um beispielsweise Container oder Autos auf die Schiene zu bringen. Wasser, Straße und Luft sind die bevorzugten Transportmodi. Die drei Bereiche haben sich in den letzten Jahren recht unterschiedlich entwickelt. Als besonders dynamisch erwies sich die Luftfrachtsparte. So werden in China nicht mehr nur preiswerte Plastikwaren oder Textilien, sondern zunehmend hochwertige Elektronikprodukte gefertigt. Das Wert-Gewicht-Verhältnis hat sich in den letzten Jahren dramatisch verbessert. Immer mehr Waren werden deshalb mit dem Flugzeug befördert. Nach offiziellen Angaben legte der Luftfrachtumschlag zwischen 2008 und 2010 um fast ein Viertel zu. Hongkong ist traditionell der

wichtigste Knotenpunkt. Der dortige Flughafen ist gemessen am Frachtumschlag der größte der Welt. Shanghai hat jedoch in den letzten Jahren kontinuierlich aufgeholt. Doch die größten Wachstumsraten konnten in den letzten Jahren, dank ausländischer Investoren, die Airports im Süden realisieren. So siedelte FedEx 2009 sein Asien-Pazifik Hub in Guangzhou an. UPS verlegte sein Headquarter 2010 von den Philippinen nach Shenzhen.

Luftfracht in China (Foto: Dieter Schütz, Pixelio.de)

Gemischte Signale kommen derweil aus dem Landesinneren. Die ersten Unternehmen haben angesichts rasanter Kostensteigerungen ihre Fertigung vom Yangtse- und Perlflussdelta ins Inland verlagert. Die Regierung will daher in den nächsten Jahren vermehrt Flughäfen in den bisher weniger entwickelten Regionen bauen. Doch bislang hat sich der Frachtflugverkehr im Inland nicht besonders rasant entwickelt. Die Airports in Chengdu, Chongqing oder Kunming vermeldeten zwischen 2008 und 2010 nur unterdurchschnittliche Wachstumsraten. Die wichtigsten Luftverkehrsdrehscheiben im Frachtgeschäft liegen nach wie vor in den drei großen Wirtschaftsregionen des Landes: In Shanghai, im Perlflussdelta (Guangzhou, Shenzhen und Hongkong) sowie in Beijing. Die sechs Flughäfen kamen 2010 (bei einer Gesamtzahl von 175 Airports) auf einen Marktanteil von drei Viertel. Gegenüber 2008 ging die entsprechende Quote nur um einen Prozentpunkt zurück.

Im Seeverkehr sieht die Lage ein wenig anders aus: Unternehmen, die ihre Fertigung aus Kostengründen ins Landesinnere verlagert haben, wollen nicht, dass Einsparungen bei den Löhnen durch höhere Logistikkosten wieder "aufgefressen" werden. Nicht umsonst haben sich daher viele Firmen für eine Ansiedlung in der Region Chengdu-Chongqing entschieden: Von hier aus können Waren seit der Inbetriebnahme des Dreischluchten-Staudamms über den Yangzi-Fluss preiswert und zuverlässig nach Shanghai transportiert werden. Die Binnenschifffahrt boomt. Sie hat sich 2010 und im 1. Halbjahr 2011, gemessen am Frachtaufkommen, jeweils mehr als verdoppelt.

Weniger rosig sah die Lage beim Hochseetransport und insbesondere beim Containerverkehr aus. Das Geschäft hat sich nach dem Ende der Krise zwar wieder erholt, doch viele Unternehmen schrieben auch Anfang 2011 noch rote Zahlen. Belastend wirkten sich auch die hohen Schwankungen bei den Transporten aus. Auch fahren die meisten Containerschiffe immer noch genauso langsam wie zu Krisenzeiten. Dadurch müssen die Unternehmen höhere Lagerbestände halten sowie längere Lieferzeiten einkalkulieren. Das wichtigste chinesische Seefrachtzentrum liegt im Perl-

Containerumschlag in China (in Mio. TEU, Veränderung im Vergleich. zum Vorjahr in %)

Hafen	2008	2009	2010	Veränderung
Shanghai	28,0	25,0	29,1	16,4
Hongkong	24,5	21,0	23,6	12,4
Shenzhen	21,4	18,3	22,5	23,0
Ningbo	11,2	10,5	13,1	24,8
Guangzhou	11,0	11,2	12,1	8,0
Qingdao	10,3	10,3	12,0	16,5
Tianjin	8,5	8,7	10,0	14,9

flussdelta. Die nur wenige Kilometer voneinander entfernten Containerterminals in Hongkong, Shenzhen und Guangzhou schlugen 2010 rund 58 Mio. TEU um. Allerdings lag das Geschäft damit um lediglich magere 2% über dem Niveau von 2008. Auch Shanghai konnte im selben Zeitraum nur ein Plus von 4% vermelden. Allerdings konnte die Yangtse-Metropole 2010 Singapur als größten Containerhafen der Welt ablösen. Die im Norden beziehungsweise Nordosten gelegenen Häfen in Qingdao, Dalian oder Tianjin haben derweil in den letzten Jahren Marktanteile hinzugewonnen.

Der bedeutendste Containerhafen liegt aber trotz rückläufiger Umschlagszahlen nach wie vor in Hongkong. Die Sonderverwaltungsregion spielt eine gewichtige Rolle beim Transshipment, das nach Angaben von Branchenkennern rund 70% des Gesamtgeschäfts ausmacht. Shanghai kommt derweil auf eine Quote von nur 10%. Zusammen mit ihrer starken Position im Luftfrachtgeschäft konnte die Sonderverwaltungsregion ihre Position als wichtigste Logistik- und Transportdrehscheibe Chinas in den letzten Jahren erfolgreich verteidigen. Shanghai dürfte jedoch in Zukunft weiter aufholen.

Im internationalen Transportgeschäft spielen ausländische Konzerne eine gewichtige Rolle. Sie haben gegenüber der einheimischen Konkurrenz einen klaren Kompetenzvorteil. Sie verfügen über ein weltweites Netz und bieten Dienstleistungen über die gesamte Transportkette an. Auch setzen sie in der Regel die modernste Technik in ihren Lagerhäusern und Abfertigungszentren ein. Die China Federation of Logistics and Purchasing moniert, dass bei inländischen Anbietern Lieferverzögerungen und Warenbeschädigungen um ein Vielfaches häufiger als bei den ausländischen Wettbewerbern seien. Viele chinesische Firmen operierten zudem überwiegend in ihrem regionalen Umfeld und seien nicht global aufgestellt. Insgesamt sei die Logistikbranche Chinas daher noch sehr ineffizient.

So lagen die gesamtwirtschaftlichen Logistikkosten im Verhältnis zum BIP laut Branchenverband 2010 bei 18%. Das war, im Vergleich zu den USA, ein mehr als doppelt so hoher Wert. Zudem hat sich die Quote zwischen 2006 und 2010 nur geringfügig (um einen halben Prozentpunkt) verbessert. In einem Ranking der Weltbank bezüglich der logistischen Wettbewerbsfähigkeit von einzelnen Ländern aus dem Jahr 2010 landete die VR China lediglich auf Rang 27. Singapur lag auf Platz zwei.

Lieferbedingungen und Transportversicherungen

In den Kaufverträgen wird vereinbart, nach welchen Lieferbedingungen der Warenverkehr zwischen Verkäufer und Käufer abgewickelt werden soll. Wenn dies nicht individuell im Kaufvertrag geregelt werden soll, einigen sich die Vertragspartner auf handelsübliche Lieferklauseln wie die INCOTERMS. Die vollständige deutschsprachige Fassung der INCOTERMS wird von der International Chamber of Commerce (ICC) in Deutschland herausgegeben (**www.icc-deutschland.de**). Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft GDV bietet ein Transport-Informations-Serviceportal unter der Internetadresse **www.tis-gdv.de** mit zahlreichen Informationen und Links zum Thema Transportversicherungen. Da etwa 80 bis 90% des Außenhandels von internationalen Logistikfirmen abgewickelt werden, arbeiten diese mit den Transportversicherungen zusammen, mit denen sie ohnehin weltweit kooperieren.

Quelle: germany trade and invest

Chinas Frachtaufkommen nach Transportmodus 2010 (ohne Hongkong)

Transportmodus	in Mio. t	in Mrd. tkm
Straße	24.481	4.339
Schiene	3.643	2.764
Wasser	3.789	6.842
Luft	6	18

Bank of China-Filiale Düsseldorf (Foto: BoC)

Bank of China in Düsseldorf

Vor weniger als einem Jahr wurde die erste Zweigstelle der Bank of China in Düsseldorf eröffnet. Qiwei Gu, Niederlassungsleiter, stellt seine Filiale vor.

Die Bank of China AG zählt zu den vier größten staatlichen Banken Chinas. Sie hat Niederlassungen in 29 Ländern und Regionen, mit insgesamt über 10.000 Filialen in China und 600 im Ausland. Innerhalb Europas ist sie mit Dependancen in Paris, London, Frankfurt, Luxemburg, Budapest, Mailand und weiteren Städten vertreten. Die Bank of China in Frankfurt wurde 1989 gegründet und ist eine selbstständige Zweigniederlassung der Bank of China AG in Deutschland. Die Niederlassungen in Hamburg und Düsseldorf sind dem Hauptsitz in Frankfurt unterstellt. Im Dezember 2010 wurde die Bank of China, Niederlassung Düsseldorf, gegründet. Sie befindet sich im Bankenviertel, in der Nähe der Königsallee. Zurzeit sind dort sechs Mitarbeiter angestellt.

Die Bank of China in Düsseldorf bietet speziell für chinesische und deutsche Firmen, die in China investieren, gründen und Handel treiben wollen, sowie für Privatkunden in NRW und Niedersachsen, professionelle Bank- und Finanzdienstleistungen an. Mit der Unterstützung aus allen Bereichen der Gesellschaft, hat sich die BoC in Düsseldorf sehr gut und schnell entwickelt. Die Produkte und der Service werden von der Bank of China Düsseldorf ständig an die Bedürfnisse der vielen kleinen und mittelständischen Firmen in NRW angepasst. Im Bereich unseres Cooperate Bankings, bieten wir zum Beispiel hochverzinsliche Geldeinlagen, Handelsabwicklung, Währungsaustausch, Hedging und Kredite an. Alle Geschäfte sind in RMB möglich. Aufgrund der Vorteile des "Offshore RMB", ist der Wechsel zwischen EUR, USD und RMB nicht limitiert. Durch das Angebot des Online Bankings der Bank of China können Firmenkunden jederzeit auf ihr Konto zugreifen. Die Bank of China konzipiert gern für Firmenkunden spezielle Servicepakete, mit zum Beispiel in- und ausländischen Zahlungsabwicklungen, Kreditlinien, Finanzierungen und oder Währungsrisikoabsicherungen, damit die Bedürfnisse der Kunden während der Geschäftsabwicklung zur vollsten Zufriedenheit erfüllt werden können.

Gleichzeitig bietet die BoC Düsseldorf Finanzdienste für Privatkunden, wie zum Beispiel das Führen eines Girokontos oder Festgeldkontos in verschiedenen Währungen an. Außerdem wird das Angebot für Privatkunden durch einen effizienten Zahlungsverkehr, Währungswechsel, eine kostenlose Debitkarte und ebenfalls kostenloses Online Banking auf die vielfältigen Bedürfnisse der Kunden abgestimmt. Die Nähe zu den Kunden und die Berücksichtigung ihrer Wünsche und Bedürfnisse sind Teil des Grundsatzes der Bank of China. Wir werden auch in Zukunft diesen Grundsatz verfolgen, um für unsere Kunden weiterhin ein verlässlicher Partner zu sein.

Empfang der Delegation aus Huainan im Dortmunder Rathaus (Foto: CIHD)

Huainan kooperiert künftig mit der Stadt Dortmund

Im Dezember 2010 besuchten hochrangige Vertreter der Stadt Huainan erstmals den CIHD in Düsseldorf. Bei diesem Besuch vor knapp einem Jahr wurden erste Gespräche mit der Stadt Dortmund über eine mögliche Kooperation im Bereich Strukturwandel geführt. Am 28. September 2011 war es dann soweit: In einer feierlichen Zeremonie wurde eine freundschaftliche Kooperationsvereinbarung im Dortmunder Rathaus unterschrieben.

Huainan ist nach Hefei die zweitgrößte Stadt der ostchinesischen Provinz Anhui. Sie gilt als eine der größten Energiebasen des Landes und wichtige Industriestadt der Region. Schon seit 1950 zählt Huainan zu den fünf bedeutendsten Bergbaugebieten Chinas. Doch der jahrzehntelange Kohleabbau hat auch dort seine Spuren hinterlassen. So soll ein schon vor einigen Jahren begonnener grundlegender Strukturwandel die Umweltgesundheit in der Region deutlich verbessern. Vom Kohleabbau gezeichnete Landschaften sollen rückgebaut, die Luft weniger schadstoffbelastet und Gewässer wieder sauberer werden.

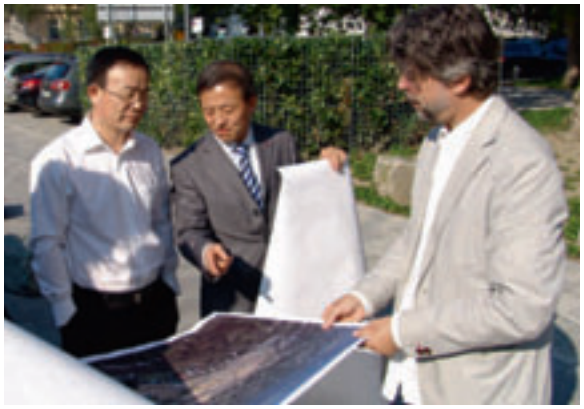
Um das Ziel zu erreichen, künftig als ressourcenschonende und umweltfreundliche Stadt zu gelten, hat Huainan in der Zukunft jedoch noch viele Herausforderungen zu bestehen. Der Bedarf an ausländischen innovativen Entwicklungen, Technologien und vor allem Erfahrungen in diesem Bereich ist enorm. Dortmund, als größte Stadt des Ruhrgebiets, und ehemals führender Standort der deutschen Bergbau- und Hüttenindustrie, hat sich seit den 1980´er Jahren zu einem ökologischen und fortschrittlichen urbanen Zentrum entwickelt. Schon vor über dreißig Jahren wurde aktiv auf die Förderung und den Ausbau moderner Schlüsseltechnologien gesetzt. Heute ist die Stadt Sitz vieler moderner Unternehmen. So haben Firmen aus dem Bereich der Versicherungswirtschaft, der IT-Branche und der Mikro-, Nano- und Biotechnologien die einstigen Hauptwirtschaftszweige, Kohle, Stahl und Bier abgelöst.

Mittlerweile gilt Dortmund als Stadt, die ihren Bewohnern nachhaltige Zukunftsperspektiven bieten kann. Insbesondere auch durch den bedeutenden Stellenwert, der dem Schutz und der Entwicklung von Naturräumen zugesprochen wird. Somit ist der in Dortmund erfolgreich vollzogene Strukturwandel für die Stadt Huainan ein positives, inspirierendes und vor allem sehr lehrreiches Beispiel.

Besichtigung vor Ort und Vertragsunterzeichnung

Am 28. September organisierte die Stadt Dortmund für die hoch interessierte Delegation und den CIHD eine Besichtigungstour rund um das Gewerbegebiet Phoenix-West und Phoenix-See. Die Exkursion wurde geführt und erläutert von Norbert Kelzenberg, Vertreter des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes. Das Gelände rund um den stillgelegten Hochofen an der Konrad-Adenauer-Allee veranschaulichte der Delegation vor Ort, wie ein erfolgreich vollzogener Strukturwandel in der Praxis aussehen kann. Umfangreich präsentiertes

Kartenmaterial dokumentierte in ausführlicher Weise die über die letzten Jahre vollzogenen Ab- und Umbaumaßnahmen. Sehr interessiert zeigten sich die Gäste auch beim Besuch des Phoenix-Sees, welcher auf den Flächen des ehemaligen Hochofen- und Stahlwerksgeländes von ThyssenKrupp, auf einem Areal von 24 Hektar, künstlich angelegt wurde.

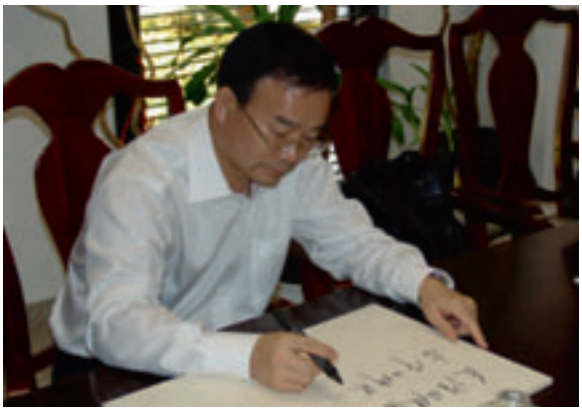


Erläuterungen anhand von Kartenmaterial (Foto: CIHD)

Im Anschluss wurde die Delegation im Dortmunder Rathaus von Oberbürgermeister Ullrich Sierau, zur feierlichen Unterzeichnung der freundschaftlichen Kooperationsvereinbarung, empfangen. Die Vereinbarung wurde zwischen den Städten Dortmund und Huainan, sowie den Partnern RAG Montan Immobilien GmbH und dem CIHD e.V. getroffen. Grundlegendes Ziel der Kooperation ist ein allen Seiten dienender Erfahrungsaustausch und Know- how-Transfer. Im Mittelpunkt stehen dabei die erfolgreichen Erfahrungen des Strukturwandels, der ökologischen Entwicklung und den damit einhergehenden sozialen Veränderungen und institutionellen Umstrukturierungen. Besonderen Wert legen alle Kooperationspartner auf die Berücksichtigung der Unterschiede in Kultur und Denkweise. Um die urbane Transformation zu fördern, sollen durch durch gegenseitige Inspiration und Horizonterweiterung neue Konzepte, Ideen und Methoden entwickelt werden.

Aktiver Austausch

Konkret heißt dies, dass bis zu zwei Mitarbeiter aus Huainan (z.B. Techniker oder Projektentwickler) die Möglichkeit haben, über einen Zeitraum von zwei bis drei Monaten im Jahr, bei der Stadt Dortmund oder der RAG Montan Immobilien GmbH zu hospitieren. Dabei sollen sie einen Einblick in die Entwicklung und Umsetzung bestimmter Projekte der Stadtentwicklung bekommen. Auf der anderen Seite hat die Stadt Huianan die Möglichkeit, erfahrene Stadtplaner aus Dortmund für eine temporäre Beratertätigkeit in Anspruch zu nehmen.



Huainans Bürgermeister Cao Yong beim Eintrag in das CIHD-Gästebuch (Foto: CIHD)

Ein gemeinsames Mittagessen aller Kooperationspartner besiegelte die erfolgreiche Unterzeichnung der Vereinbarung. Die Delegation besuchte anschließend den CIHD in Düsseldorf, um sich über die aktuellsten Aktivitäten in der CIHD-Verbandsarbeit zu informieren.

Vertragsunterzeichung: Cao Yong, Ullrich Sierau (Foto: Stadt Dortmund)

(Foto: CIHD)

CIHD News: Mining Equipment Forum Beijing 2011

Zweites deutsch-chinesisches Symposium für Bergbautechnologie- und Anlagen erfolgreich in Beijing abgehalten.

Das zweite deutsch-chinesische Symposium für Bergbautechnologie- und Anlagen wurde durch den CIHD, gemeinsam mit der NRW International GmbH und dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. am 29. Oktober 2011 im Rahmen der China Coal & Mining Expo in Beijing veranstaltet.

Unterstützt wurde das Forum durch folgende Firmen:

Becker Mining Systems AG

Breuer Motoren GmbH & Co. KG

Famous Industrial Group GmbH

GTA Maschinensysteme GmbH

Perforator GmbH

RAG Mining Solutions GmbH

WAT Wärme-Austausch-Technik GmbH

Gemeinsam haben Veranstalter und Unterstützer das zweite deutsch-chinesische Symposium für Bergbautechnologie- und Anlagen feierlich am frühen Nachmittag eröffnet. Der Einladung des CIHD folgten der chinesische Botschafter in Deutschland a.D., Ma Canrong, der Vertreter der staatlichen Behörde zur Überwachung der Produktionssicherheit, Herr Zhang Hui, der Chefingenieur der Shandong Energy Group, der Vize-Chefingenieur der Wanbei Coal and Electricity Group, der Vize-Chefingenieur der Yanzhou Mining Group, der Vizepräsident der Huaibei Mining Group sowie die Vorstände von zehn weiteren chinesischen Bergbauunternehmen.

Herr Luan und der chinesische Botschafter in Deutschland a. D., Ma Canrong (Foto: CIHD)

Außerdem waren Experten und Professoren der China University of Mining & Technology anwesend, Vertreter des chinesischen Zentrums für Bergbausicherheit, Vertreter aus den verschiedensten Bereichen der chinesischen Bergbauindustrie, sowie zahlreiche Vertreter deutscher Hersteller von Bergbauausrüstung. Insgesamt nahmen über 120 Gäste an diesem

Forum teil, die sich intensiv über die deutsche Bergbautechnologie- und Ausrüstung austauschten. Zur Eröffnung begrüßte der Präsident des CIHD, Prof.-Ing. Luan, alle Teilnehmer und bedankte sich für die Unterstützung der RAG Mining Solutions, WAT, GTA, Becker Mining Systems, Breuer Motoren sowie der Firma Perforator auf diesem Forum. Weiterhin hieß er alle chinesischen Unternehmensvertreter und Experten herzlich willkommen, dankte den Gästen für ihre Anwesenheit und wünschte allen Teilnehmern ein erfolgreiches Symposium.

Herr Luan betonte, dass dieses Forum den Austausch von moderner Technologie zwischen der deutschen und chinesischen Kohleindustrie fördern soll und somit auch einen Beitrag für die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China leisten wird. Der Austausch von Equipment, Technologien und Erfahrungen ermögliche für die chinesische Kohleindustrie eine rasche und gesunde Entwicklung auf einem sehr hohen Level. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass die chinesische Energiewirtschaft aufgrund der hochpreisigen Ressourcen wie Erdöl und Erdgas dem Kohleabbau einen großen Stellenwert beimesse.

Die weltweite Kohleproduktion- und Verarbeitung sei in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Er sehe dieses Symposium als gute Gelegenheit, die Herausforderungen des stetigen Wirtschaftswachstums Chinas – und den damit steigenden Energiebedarf – aus Sicht der chinesischen Kohleindustrie zu diskutieren. Mit der rasanten Entwicklung der Bergbauindustrie in China im Rahmen der Modernisierung, Automatisierung und Mechanisierung werden die Ansprüche an die Technologien zunehmend komplexer. Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen, hat der CIHD diese Veranstaltung organisiert.

Michael Geßner, Vertreter des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (Foto: CIHD)

Im Anschluss an Prof. Luans Rede bekräftigte Herr Geßner, Vertreter des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, die Bereitschaft Nordrhein-Westfalens zur aktiven Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen deutschen und chinesischen Unternehmen in diesem Bereich. Klaus Stöckmann, Vertreter des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V., verlieh ebenfalls seiner Hoffnung Ausdruck, dass die technologische Zusammenarbeit in der Bergbauindustrie zwischen Deutschland und China weiterhin gefördert und vertieft wird.

Anschliessend stellte Manfred Gonswa, technischer Direktor der WAT Wärme-Austausch-Technik GmbH, sein Unternehmen, dessen Produkte und die dazugehörigen Dienstleistungen ausführlich vor.

Manfred Gonswa, WAT Wärme-Austausch-Technik GmbH (Foto: CIHD)

Liu Jincang, Famous Industrial Group Beijing (Foto: CIHD)

Herr Liu Jincang, Vizedirektor im Büro der Famous Industrial Group Beijing, referierte anschliessend detailliert über die neuesten technologischen Erkenntnisse im Bereich der Vermeidung von Hitzeschäden und der Minenkühlung. In diesem Zusammenhang erwähnte er auch, die von der Famous Industrial Group angestoßenen Überlegungen, die Grubenwär-

me in Zusammenarbeit mit dem Chinesischen Nationallabor für Geomechanik und Untertagebau noch effektiver nutzbar zu machen. Dies könne im Rahmen des 12. Fünfjahresplanes der chinesischen Regierung – als Teil des Programms zur Energieeinsparung und Minimierung von Abfällen – geschehen. Dazu müssten jedoch weitere Forschungs- und Technologieallianzen gebildet und die Zusammenarbeit zwischen den Bergbauunternehmen gestärkt werden. Dadurch würde für die Prävention von Hitzeschäden und die allgemeine Energieeinsparung ein neues Kapitel in der wissenschaftlichen und technischen Innovation aufgeschlagen.

Prof. He Manchao, China University of Mining & Technology (Foto: CIHD)

Danach sprach Herr He Manchao, Professor an der China University of Mining & Technology, über die technologischen Möglichkeiten der gleichzeitigen Minenkühlung und Nutzbarmachung der Grubenwärme, unter Zuhilfenahme des HEMS-Kühlsystems (high temperature exchange machine system). Unabhängig von den besonderen technologischen Eigenschaften des HEMS-Systems führte er weiterhin viele lebendige Beispiele an, die die fortschreitendende Systematisierung des chinesischen Bergbaus im Bereich der Hitzeschadensprävention illustrierten. Er drückte seine Zuversicht für die Zusammenarbeit zwischen der Famous Industrial Group und dem Chinesischen Nationallabor für Geomechanik und Untertagebau aus.

Darauffolgend sprach Herr Hartlieb-Wallthor, von der RAG Mining Solutions GmbH, über die Wichtigkeit der Modernisierung der Technologie, der gegenseitigen Unterstützung und des Erfahrungsaustausches. Günther Saelhoff, von der GTA Maschinensysteme GmbH, präsentierte anschließend ausführlich die Einsatzmöglichkeiten der GTA-Maschinen im Bergbau.

Peter Hartlieb-Wallthor, RAG Mining Solutions GmbH (Foto: CIHD)

Günther Saelhoff, GTA Maschinensysteme GmbH (Foto: CIHD)

Christof Schuh, Regionalmanager für China der Becker Mining Systems, präsentierte anschaulich die Stromversorgungs-, Automatisierungs-, Kommunikations- und Transportsysteme des Unternehmens.

Christof Schuh, Becker Mining Systems AG

Das Forum lieferte reichhaltige und umfassende Informationen zu verschiedenen Themenbereichen und bot den chinesischen Bergbauunternehmen und den deutschen Herstellern von Untertagetechnologien somit eine Plattform, auf der der Austausch künftig noch weiter intensiviert werden kann. Das deutsch-chinesische Symposium für Bergbautechnolo-

gie- und Anlagen findet bereits bei großen, namhaften Kohleproduzenten im In- und Ausland eine hohe Beachtung und generierte ein aktive Teilnahme. Auch künftig möchte der CIHD als Plattform und Förderer für den technologischen- und wirtschaftlichen Austausch zwischen den Unternehmen aus der Bergbauindustrie unserer beiden Länder fungieren und einen permanenten Informationsaustausch sicherstellen. In der allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China kommt dem Transfer neuester Technologien eine besondere Bedeutung zu.

Organisationsteam des Mining Equipment Forums Beijing 2011 (Foto: CIHD)

Prof.-Ing. Wolfgang Luan
(Foto: CIHD)

Praxis China

Zunächst die Freundschaft, dann das Geschäft III

Wie man neue Freunde gewinnen kann

In drei Minuten kann ein Fremder ein Freund werden. Freunden begegnet man am Anfang als Fremden. Jemand, der einem begegnet, ist zunächst weit von einem entfernt und es kann 100 Jahre dauern ihn kennenzulernen, wenn man darauf wartet, dass ihn jemand vorstellt.

Bevor es zu einer besonderen zwischenmenschlichen Beziehung kommen kann, sind alle noch Fremde, aber nach drei Minuten eines gemeinsamen Gespräches kann man bereits befreundet oder sogar vertraut miteinander sein. Das ist ein Wunder und gleichzeitig aber auch ein Talent. Den Namen eines Fremden auszusprechen, ist am Anfang der Beziehung sehr wichtig. Den Namen des Gegenübers im Kopf zu behalten ist ein guter Anfang, um einen sehr guten Eindruck beim Anderen zu hinterlassen. Das ist eine Leistung, die beim späteren Umgang mit Menschen sehr sinnvoll und nützlich ist. Wenn man sein Gegenüber durch Gespräche schon gut kennt, einen freundlichen und netten Umgang miteinander pflegt, aber seinen Namen nicht nennen kann, ist es nicht nur äußerst peinlich sondern auch eine Enttäuschung für den Anderen! Auch wenn man versucht, dieses Missgeschick zu kaschieren, kann es für den weiteren Umgang miteinander kompliziert werden.

Es kann dann nämlich sein, dass man von seinem Gegenüber als sehr arrogant wahrgenommen wird. Dies gilt es zu vermeiden! Deshalb ist es ein Muss, sich den Namen des Anderen einzuprägen und ihn mit diesem auch anzusprechen. Dennoch begegnet man jeden Tag so vielen neuen Menschen, dass es zum Teil sehr schwierig ist, sich alle Namen zu merken und sie im Gedächtnis zu behalten. Wenn man für sich jedoch eine Methode entwickelt, sich Personen und ihre Merkmale einzuprägen, kann es aber auch ganz einfach sein.

Herr Luan und Jinans Parteisekretär (Foto: CIHD)

Wie gelingt es nun, einen Namen und die dazugehörige Person in Verbindung zu bringen und nicht zu vergessen?

1. Man verbindet das Foto der Person mit dem Namen und den persönlichen Merkmalen: z.B. Aussehen, Größe, Statur und besondere Kennzeichen

2. Man merkt sich seine Sprechweise, seine Bewegungen, sowie seine Mimik und Gestik

3. Man kann diese Daten beispielsweise im Handy speichern

Der Name eines Menschen drückt etwas Eigenes, Ausgezeichnetes und Wunderbares aus. Eine der offensichtlichsten, einfachsten, bedeutendsten und eindrucksvollsten Methoden im Umgang mit Menschen ist also, sich seinen Namen einzuprägen.

Gemeinsames Golfspiel mit dem CEO der Kouzi Jiao-Gruppe (Foto: CIHD)

Körpersprache kann ein Anzeichen für die Distanz zwischen Menschen sein

Laut wissenschaftlichen Studien, wird in der Informationsvermittlung die Körpersprache im menschlichen Umgang um ein fünffaches höher bewertet, als der verbale Ausdruck. Es gibt viele Menschen, die ihre Gedanken niemals laut aussprechen würden, sie aber durch ihre Körpersprache unbewusst vermitteln. Wenn man die Körpersprache in diesem Moment deutet, kann diese als Basis für die eigentliche Aussage des Menschen gesehen werden. Nach diesen wissenschaftlich bewiesenen Angaben werden 7% der Aussage durch mündlichen Ausdruck, 38% durch den Tonfall und 55% durch die Körpersprache vermittelt.

a) Der Augenausdruck ist einer der besten Aussagen in der Körpersprache

b) Die Sprache der Hände ist ebenfalls eine sehr deutliche: offene Hände = willkommen, Arme ineinander verschränkt = Abwehr und kein Vertrauen

c) Zuhören: ein Nicken, zeigt dem Gegenüber, dass man ihn wertschätzt und aufmerksam zuhört

d) Übereinander gekreuzte Beine: Selbstvertrauen – allerdings kann zu viel Selbstvertrauen auch als Arroganz ausgelegt werden. Deswegen im Gespräch besser auf gekreuzte Beine verzichten

e) Den Mund geschlossen halten – also möglichst nicht seine Zähne zu zeigen – ist in Gesprächen ebenfalls sehr wichtig

f) Augenkontakt halten ist ein absolutes Muss. Es steht für Aufrichtigkeit, Offenheit und Vertrauen

g) Sitzen: Besser ist es, fest zu sitzen und zu viel Bewegung zu vermeiden. Insbesondere wenn man in einem Drehstuhl sitzt. Wer keinen festen Sitz hat, gibt zu verstehen, dass er keine Geduld und keine Ausdauer hat und ihm schnell die Puste ausgeht. Wer möchte mit solchen Menschen umgehen?

h) Beim Zuhören mit einer Hand oder beiden, den Kopf oder das Gesicht zu stützen, steht für Müdigkeit und Ungeduld und vermittelt ein Bild einer schwachen Persönlichkeit

i) Im Gespräch sollte man möglichst logisch und offensiv sein, aber nicht zu lange reden, sondern auch den Ausdruck im Gesicht des anderen beobachten

Der chinesischer Botschafter in Deutschland, Wu Hongbo und Herr Kerkmann (Foto: CIHD)

Mimik und Gestik sind hauptsächlichen Elemente der Körpersprache. Zu viel Ausdruck jedoch ist ebenso unangemessen und kann zu einem negativen Gesprächsergebnis führen. Auf der anderen Seite kann zu wenig, oder überhaupt gar kein Ausdruck, auch als negativ oder gar heuchlerisch betrachtet werden. Mimik und Gestik sollten harmonisch wirken. Mehr lächeln, weniger Stirnrunzeln. Wenn man sich offener und netter im Gespräch mit anderen zeigen möchte, empfehle ich folgende Regel:

S-O-F-A

S – "smile" - lächeln

O – "open your posture" - offene Körperhaltung

F – "forward lean" - den Körper leicht nach vorne beugen

A – "acknowledge your listener uniqueness" - zeige deine besondere Fähigkeit zuzuhören

Herr Luan und der CEO der Masteel Group (Foto: CIHD)

Zuhören ist die beste Aussage

Vernünftiges Zuhören ist besser und wichtiger als Rhetorik. Durch aufmerksames Zuhören kann man sehr schnell die Vorlieben und Abneigungen des Gegenübers erkennen und so das Gespräch noch besser steuern. Als ein guter Zuhörer kann man das Gespräch sensibel und von allen Seiten betrachtend erfahren.

"siyuan-huaide": Vergesse nie Herkunft und Moral (Foto: CIHD)

Besonders beim ersten Treffen kann intensives Zuhören eine sehr gute Wirkung zeigen und spielt darüber hinaus eine ganz zentrale Rolle im Umgang mit Anderen. Aufmerksames Zuhören ist die Vorraussetzung für gegenseitigen Respekt. Es sagt dem Gegenüber, dass man seine Äußerungen als wertvoll erachtet. Gleichzeitig erzeugt es beim Redner eine hohe Zufriedenheit und steigert seine Selbstachtung, weil er im Zuhörer jemanden gefunden hat, von dem er sich verstanden fühlt. Dadurch verringert sich die menschliche Distanz und bringt einander näher. Zuhören ist eine Kunst! Aus diesem Grunde sollte man immer konzentriert zuhören, und erst wenn der Redner nach einer Rückmeldung fragt, antworten.

Herr Luan als internationaler Seniorberater der Stadt Xi´an (Foto: CIHD)

Das Zuhören an sich ist also ein Wortschatz. Egal, ob der Redner mit seinen Worten falsch oder richtig liegt, man muss immer Interesse zeigen, mit Geduld zuhören und der Rede möglichst durch Körpersprache zustimmen.

Verleihung des "Luan-Preis" für Studenten in China (Foto: CIHD)

Gebe Anderen das Gefühl wichtig zu sein

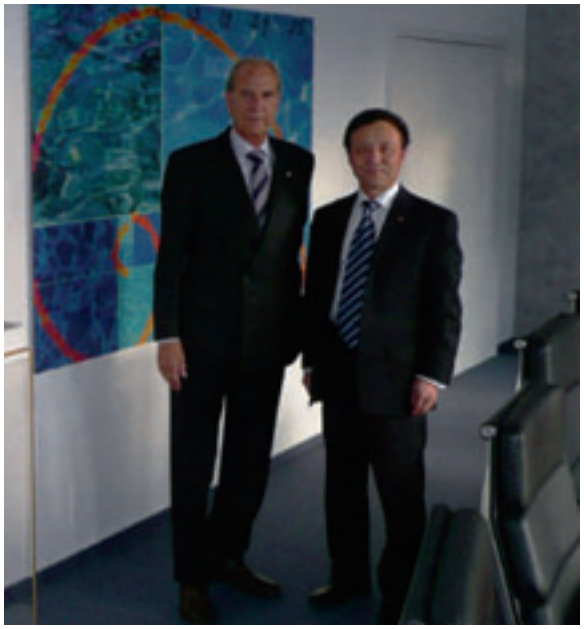
Schon beim ersten Gespräch sollte der Gesprächspartner das Gefühl haben, einem wichtig zu sein. Aber wie kann man das erreichen?

a) Man wählt ein interessantes Gesprächsthema um die Atmosphäre aufzulockern

b) Interessen und Besonderheiten des Gegenübers können im Gespräch im Vordergrund stehen und vertieft werden. Alternativ lässt sich auch über gemeinsame Hobbys sprechen

Zusammengefasst heißt das: Ein Thema zu wählen, das für den anderen von großem Interesse ist, um so seine Achtung und Rück-

sicht zum Ausdruck zu bringen. Wenn der Gesprächspartner spürt, dass ihm mit Anerkennung und Respekt begegnet wird, so wird auch die Beziehung zueinander besser sein und es entsteht eine herzliche Nähe, die gerade beim ersten Treffen absolut wichtig für die weitere Zusammenarbeit ist.



Herr Luan zu Besuch bei Dr. Jürgen Heraeus (Foto: CIHD)

Sich keine Feinde machen

Wie das Sprichwort sagt:

"Ein Freund mehr ist ein Weg mehr. Ein Feind mehr ist eine Wand mehr".

Das ist sehr wichtig. Gutherzigkeit ist eine grundsätzliche Lebenshaltung.

Treffen mit dem chinesischen Vize-Energieminister (Foto: CIHD)

Handschlag (Foto: Konstantin Gastmann, Pixelio.de)

Die Noten der Rating Agenturen (Stand: 16.11.2011)

	Moody´s	Standard & Poor´s	Fitch
USA	Aaa	AA+	AAA
Japan	Aa3	AA-	AA
Österreich	Aaa	AAA	AAA
Belgien	Aa1	AA+	AA+
Zypern	Baa1	BBB+	BBB
Estland	A1	AA-	A+
Finnland	Aaa	AAA	AAA
Frankreich	Aaa	AAA	AAA
Deutschland	Aaa	AAA	AAA
Griechenland	Ca	CC	CCC
Irland	Ba1	BBB+	BBB+
Italien	A2	A	A+
Luxemburg	Aaa	AAA	AAA
Malta	A2	A	A+
Niederlande	Aaa	AAA	AAA
Portugal	Ba2	BBB-	BBB-
Slowakei	A1	AA	AA-
Slowenien	Aa3	AA	AA-
Spanien	A1	AA-	AA-

Benotungen

Aaa/AAA Höchste Sicherheit

Aa/AA Hohe Sicherheit

A/A Gute Sicherheit

Baa/BBB Zufriedenstellende Sicherheit

Ba/BB Anfällige Sicherheit

B/B wahrscheinl. Zahlungsausfall

Caa/CCC sehr wahrscheinlicher Zahlungsausfall

Quellen: Standard & Poor´s, Moody´s, Fitch

(Foto: Piller)

Piller Industrieventilatoren GmbH

Bei Piller dreht sich alles um Ventilatoren und das seit 1909. Ursprünglich gegründet in Hamburg, befindet sich die Piller-Zentrale mittlerweile im südniedersächsischen Moringen. Über die Jahrzehnte hat sich das Unternehmen auf die Fertigung von Industrieventilatoren nach Kundenwunsch spezialisiert.

Ventilatoren, die über 1200°C standhalten oder jahrelang im Dauerbetrieb laufen und dabei aggressive Medien fördern, darauf hat Piller sich spezialisiert. Zusammen mit Anlagenbauern und Ingenieursgesellschaften plant und fertigt Piller Ventilatoren, die exakt auf den jeweiligen Prozess ausgelegt sind, zum Beispiel für Raffinerien, Meerwasserentsalzungsanlagen, Industrieöfen, Kraft- und Stahlwerke, Molkereien oder Düngemittelfabriken. Je nach Prozessanforderung können die einstufigen Radialventilatoren bis zu 30 kPa Druckdifferenz bewerkstelligen oder Volumenströme bis zu 1 Mio. m³/h fördern.

Die zwei- bis vierstufigen Ventilatoren können, je nach Volumenstrom, auf Druckdifferenzen von bis zu 110 kPa ausgelegt werden.

Um den fortwährend steigenden Anforderung der Märkte gerecht zu werden, legt Piller besonderen Wert auf intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Ergebnis dieser Arbeit sind patentierte Lösungen wie einzigartige Quetschöldämpfung für Hochgeschwindigkeitsventilatoren und Laufradgeometrien, die eine immer größere Druckerhöhung erlauben. Jüngste Errungenschaft ist der Turbokompressor „PillAerator“, der in der Abwasserreinigung zum Einsatz kommt. Wie erfolgreich diese Strategie funktioniert, belegen die Auszeichnungen, die Piller bereits erhalten hat: Der Große Preis des Mittelstandes der Oskar-Patzelt-Stiftung und den Innovationspreis des Landkreises Göttingen. Diese Preise zeigen, wie mit einer konsequent auf Neuentwicklungen setzenden Ausrichtung, große Leistungen vollbracht werden können.

Grossrad (Foto: Piller)

Drehbank (Foto: Piller)

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Piller Strategie ist die Förderung von eigenen Nachwuchskräften. Nicht erst seit dem sich anbahnenden Fachkräftemangel ist für Piller die Ausbildung eigener Facharbeiter ein wichtiges Standbein. Bereits seit über 60 Jahren wird bei Piller ausgebildet und mit einer Ausbildungsquote von 14% liegt man weit über dem Branchendurchschnitt. Die Ausbildung ist für Piller auch ein klares Bekenntnis zur Region. In den beiden Moringer Werken werden jährlich über 2000 Ventilatoren und Kompressoren gefertigt, die über drei Niederlassungen in Amerika, Singapur und China, sowie über ein weltweites Vertreternetzwerk vertrieben werden, 70% der in Moringen gefertigten Maschinen werden ins Ausland exportiert.

Trotz der internationalen Ausrichtung legt man bei Piller Wert darauf ein Familienbetrieb mit kurzen Wegen und flachen Hierarchien zu sein.

Piller Industrieventilatoren GmbH

Nienhagener Straße 6
37186 Moringen

Telefon: 5554 201-0
Fax: 5554 201-271
E-Mail: info@piller.de
Internet: www.piller.de

Konfuzius-Institut Düsseldorf
Chinesische Sprache und Kultur

Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene

- kompetent
- in angenehmem Ambiente
- in Kleingruppen
- Lehrmaterialien inkl.

Erstes offizielles chinesisches Sprach- und Kulturinstitut in NRW

Konfuzius-Institut Düsseldorf
an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Graf-Adolf-Str. 63 · 40210 Düsseldorf
Tel.: 021141628540
Fax: 021141628569
(Mo.-Do. 14-18 Uhr)
www.konfuzius-duesseldorf.de
info@konfuzius-duesseldorf.de

(Foto: Rainer Sturm, Pixelio.de)

Kurznachrichten aus China

Nahezu alle Top-Konzerne sind in China vertreten

Laut einer Meldung des Radio China International gehört China zu den Ländern mit den meisten Investitionen aus dem Ausland. Chong Quan, Stellvertreter des Beauftragten für internationale Verhandlungen des chinesischen Handelsministeriums, sagte auf einem Forum in den USA, dass bereits 470 der 500 größten Unternehmen der Welt in China vertreten sind. Im Jahr 2010 wurden 105,7 Mrd. US-Dollar aus dem Ausland in China investiert, so Chong. Im Vergleich zum Vorjahr bedeute dies eine Steigerung von 17,4%. Insgesamt haben die internationalen Großkonzerne bereits über 1200 Abteilungen für Forschung und Entwicklung in China eingerichtet.
Quelle: german.cri.cn

China bereitet sich auf mögliches Handelsdefizit im Jahr 2012 vor

Wie China Daily berichtet, könnte im nächsten Jahr das erste Handelsdefizit seit zwei Jahrzehnten zu verzeichnen sein. Die Monate September und Oktober sind normalerweise die Zeit der meisten Vertragsabschlüsse vor den Festtagen in Europa und Amerika. Dieses Jahr sei die Nachfrage jedoch stark rückläufig, erklärte Wei Jianguo, ehemaliger chinesischer Vize-Handelsminister. „Chinas exportabhängige Firmen erleben die härteste Zeit seit Jahren“, so Wei weiter. Europa, als einer der größten Handelspartner Chinas, erlebe durch die überlasteten Finanzsysteme und die Währungskrise die schlimmste Rezession seit dem zweiten Weltkrieg. „Das Wachstum in den Schwellenländern kann die Verluste in Europa nicht wettmachen“, erklärte er. Der Handel zwischen China und Europa belief sich im letzten Jahr auf fast 348 Mrd. Euro und machte damit 16,1% des chinesischen Handelsvolumens aus. Der Handelsüberschuss dürfte in diesem Jahr auf 36 bis 72 Milliarden sinken. Im Jahre 2010 lag dieser noch bei 132,6 Mrd. Euro.
Quelle: china daily

Zehn Jahre WTO-Beitritt: China erzielt gute Leistungen

Am 11. Dezember dieses Jahres jährt sich der WTO-Beitritt Chinas zum zehnten Mal. Laut einem Bericht des Nachrichtenportals German.China.Org äußerte der chinesische Handelsminister Chen Deming zuvor, dass sich China den zehnten Jahrestag des WTO-Beitritts als neuen Ausgangspunkt nehmen und sich weiter nach außen öffnen wird. China entwickelte sich über die letzten zehn Jahre von der neuntgrößten- zur zweitgrößten Volkswirtschaft und ist mittlerweile Exportweltmeister. Durch das über 10%-ige Wachstum in 2010 hat China in jenem Jahr beispielsweise 25% zum Weltwirtschaftswachstum beigetragen und ist somit in den letzten zwei Jahren zum größten Motor der Weltwirtschaft geworden. Der Generaldirektor der WTO, Pascal Lamy sagte, dass China seit dem Beitritt zur Welthandelsorganisation „gute Leistungen“ erzielt habe. Dennoch kritisieren einige chinesische Experten, dass China für diesen Erfolg auch einen hohen Preis gezahlt

habe. Die Umweltbedingungen haben sich verschlechtert und die Kluft zwischen den Reichen und Armen ist größer geworden. Darüber hinaus habe man die Landwirtschaft vernachlässigt.
Quelle: german.china.org

Deutschland und China experimentieren gemeinsam im All

Am 31. Oktober 2011 ist um 22.58 Uhr Mitteleuropäischer Zeit (1. November, 5.58 Uhr Ortszeit) das chinesische Raumschiff Shenzhou-8 mit einer Rakete vom Typ "Langer Marsch" vom Weltraumbahnhof Jiuquan in der Inneren Mongolei in den Weltraum gestartet. An Bord ist die in Deutschland entwickelte und gebaute SIMBOX-Experimentapparatur. Diese enthält 17 Experimente aus den Bereichen Biologie und Medizin, die deutsche Wissenschaftler zusammen mit ihren chinesischen Kollegen durchführen werden. Bei dem Shenzhou-Programm – dem Kernstück der bemannten chinesischen Raumfahrt – kooperiert die chinesische Raumfahrt-Organisation CM SEO erstmals mit einer anderen Nation.

Weltraumbahnhof Jiuquan (Foto: DLR)

Das Raumfahrtmanagement des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Bonn steuert den deutschen Missionsanteil. "Wir gratulieren der chinesischen Raumfahrtorganisation zu dieser großartigen Leistung. Auch für zukünftige bilaterale Weltraumprojekte, etwa auf dem Gebiet der Forschung in Schwerelosigkeit, bleibt China ein höchst interessanter Kooperationspartner. "Wir sehen ein erhebliches Potenzial, die Zusammenarbeit mit China bei der friedlichen Nutzung des Weltraums zu intensivieren", sagte Dr. Gerd Gruppe, Vorstand des DLR Raumfahrtmanagements, anlässlich des Startes. Gebaut wurde die SIMBOX-Apparatur – eine Kombination aus intelligentem Brutschrank und Zentrifuge – bei Astrium in Friedrichshafen. Sieben deutsche Universitäten nehmen mit Experimenten teil. Der diesmal unbemannte Flug des Shenzhou-8-Raumschiffs zum ersten Modul der im Aufbau befindlichen chinesischen Raumstation Tiangong ist für China die Generalprobe für spätere bemannte Raumflüge.

Biologische Proben bleiben 17 Tage lang im Weltraum

Ungefähr zwei Tage nach dem Start wird Shenzhou-8 an "Tiangong-1" ankoppeln. Nach knapp 17 Tagen im All dockt "das Götterschiff" – so der chinesische Name – wieder ab und landet an einem Fallschirm auf der Erde. Anschließend werden die Proben durch Helikopter-Suchteams geborgen und zur Auswertung nach Peking transportiert. Im Rahmen von SIMBOX werden Pflanzen, Bakterien und menschliche Krebszellen fast drei Wochen lang der Schwerelosigkeit und der Strahlung des Weltraums ausgesetzt sowie medizinisch relevante Proteine kristallisiert. Die Experimente beschäftigen sich mit fundamentalen biologischen und medizinischen Fragestellungen, die auch auf der Erde eine Rolle spielen. Wissenschaftler der Universitäten Erlangen, Hohenheim, Magdeburg, Tübingen, Hamburg und Freiburg sowie der Charité Berlin sind an den Untersuchungen beteiligt. Neben den sechs rein deutschen Experimenten führen die Universitäten Erlangen und Wuhan sowie die Universität Hamburg und das Institut für Biophysik der Chinesischen Akademie der Wissenschaften in Peking zwei gemeinsame deutsch-chinesische Experimente durch.
Quelle: dlr.de

China wird im dritten Quartal 2012 die Immobilienpolitik lockern

China wird wahrscheinlich im dritten Quartal nächsten Jahres die restriktiven Maßnahmen auf dem Immobilienmarkt lockern, da die sinkenden Preise dem Wirtschaftswachstum schaden könnten, so ein Bericht des chinesischen Nachrichtenportals German.China.Org. Die Immobilienpreise, -Käufe und -Investitionen werden im ersten Quartal des kommenden Jahres wegen der geplanten Straffungspolitik der Zentralregierung zurückgehen, prognostiziert ein kürzlich veröffentlichter Bericht der Beijinger Renmin Universität. Die Wahrscheinlichkeit eines Zusammenbruches des Marktes sei jedoch gering.
Quelle: german.china.org

Maja Linnemann (Foto: DE-CN)

Deutsch-Chinesisches Kulturnetz

Maja Linnemann, Chefredakteurin des Deutsch-Chinesischen Kulturnetzes in Beijing, gibt im Interview mit dem CIHD einen Einblick in ihre Arbeit.

CIHD: Die Internetplattform Deutsch-Chinesisches Kulturnetz ist seit 2007 online. Was sind die Ziele und Aufgaben?

Linnemann: Das Deutsch-Chinesische Kulturnetz (**www.de-cn.net**) ist ein gemeinsames Projekt des Goethe-Instituts und der Robert Bosch Stiftung. Der Ursprungsgedanke, der der Gründung 2007 vorausging, war es, den deutsch-chinesischen Kulturaustausch in seiner ganzen Breite und Vielfalt darzustellen und zu einer besseren Vernetzung der Akteure beizutragen. Außerdem sollte eine Plattform geschaffen werden, auf der deutsche und chinesische Intellektuelle, Wissenschaftler, Künstler und Kulturschaffende sich austauschen und zu verschiedenen gesellschaftlich wichtigen Themen miteinander diskutieren können. Wir möchten ein Bewusstsein für die vielen Graustufen und das Bunte zwischen den vereinfachten Schwarz-Weiß-Positionen, die man oft antrifft, vermitteln.

CIHD: Worin lagen die größten Herausforderungen bei der Realisierung des Projekts? Und inwieweit erhielten Sie Unterstützung von chinesischer Seite?

Linnemann: Das Kulturnetz ist ein Projekt zweier deutscher Partner, insofern kann man nicht direkt von „Unterstützung von chinesischer Seite“ sprechen. In diesem Jahr haben wir aber zum Beispiel in intensiver Kooperation mit einem chinesischen Medienpartner, dem China Economic Observer, einen deutsch-chinesischen Fokus zu Hochschulbildung realisiert (**www.de-cn.net/dis/uni/deindex.htm**). Eine ähnliche Kooperation mit einem anderen Partner bahnt sich gerade an. Dies zeigt, dass das Kulturnetz positiv wahrgenommen und als Partner ernst genommen wird.

Das Deutsch-Chinesische Kulturnetz als Gemeinschaftsprojekt des Goethe-Instituts und der Robert Bosch Stiftung (Foto: DE-CN)

Zu den Herausforderungen in der Anfangsphase könnte man nennen, dass der deutsch-chinesische Kulturaustausch auf allen Ebenen sehr vielfältig und daher sehr unübersichtlich ist, da viele Projekte dem Engagement und Interesse einzelner Personen entspringen. Insofern war es eine Sisyphus-Arbeit für unser Team, sich einen Überblick zu verschaffen. Je mehr man recherchiert, je mehr findet man

und es führt immer eins zum anderen, wie es in unserer vernetzten Welt halt so ist. Ein weiteres Problem war, dass manche Außenstehenden am Anfang sicher etwas skeptisch waren, wieweit es diese „neue Website“ bringen würde. Daher bin ich sehr stolz, dass das Kulturnetz in diesem November seinen 4. Geburtstag feiern kann und inzwischen solide etabliert ist.

CIHD: Wird das Portal von chinesischen Lesern genauso gut angenommen wie von deutschen?

Linnemann: Wir haben im Monat ca. 100.000 Klicks, die sich relativ gleichmäßig auf Deutschland und China verteilen. Auch die Zuschriften von Usern oder die Übernahme von Inhalten in chinesischen Blogs oder auf chinesischen Webseiten zeigen, dass sowohl Deutsche als auch Chinesen auf dem Portal surfen. Eine besondere Lesergruppe sind, glaube ich, Chinesen/innen, die in Deutschland studiert oder gelebt haben, und die sich, während sie nach der Rückkehr ihren Platz in der Gesellschaft neu bestimmen, in der inhaltlichen Vielfalt unserer Beiträge wiederfinden.

CIHD: Ihre Beiträge sind bunt gemischt, kontrovers und einige von ihnen nicht regierungskonform. Welche Erfahrungen haben Sie diesbezüglich gemacht?

Linnemann: Bisher haben wir keine negativen Erfahrungen gemacht.

CIHD: Welche Veranstaltungen im Deutsch-Chinesischen Kulturaustausch waren Ihre persönlichen Highlights in diesem Jahr?

Linnemann: Die Aufführung von drei klassischen deutschen Stummfilmen Ende August in Peking, die von chinesischen Musikern neu vertont und mit Live-Musik begleitet wurden. Das Ergebnis der Mischung von Alt und Neu und Ost und West war erstaunlich. Die Veranstaltungen, organisiert vom Goethe-Institut Peking, fanden zum Teil unter freiem Himmel statt und waren sehr gut besucht.

CIHD: Als Ausblick in die Zukunft: Was wünschen Sie sich für die kulturellen Beziehungen unserer beiden Länder? Und was insbesondere für das Deutsch-Chinesische Kulturnetz?

Linnemann: Ich wünsche mir vor allem einen intensiven Austausch zwischen individuellen Künstlern und Künstlerinnen und noch mehr Gelegenheiten für einzelne Künstler, eine längere Zeit im jeweils anderen Land zu verbringen, wobei natürlich schon proportional mehr Chinesen an deutschen Kunst- und Musikhochschulen studieren als umgekehrt. Zweitens würde ich es gerne sehen, dass mehr Literatur und Essays aus dem Chinesischen übersetzt würden, und dass allgemein mehr Geld für Übersetzungen zur Verfügung stünde, denn die Sprache ist eine der größten Hürden im gegenseitigen Verstehen. Für das Kulturnetz wünsche ich mir natürlich, dass es noch viele Geburtstage feiern kann und die Leserschaft stetig wächst!

Gleiche Inhalte, zwei verschiedene Sprachen: Die Startseite des chinesischen Teils des Kulturnetzes (Foto: DE-CN)

Startseite des deutschen Teils (Foto: DE-CN)

Aufgezeichnet von Alexander Haase, CIHD e.V.

Feiertage in der VR China 2012

- Sonntag, 1. Januar: Neujahr
- Montag, 23. Januar bis Mittwoch, 25. Januar: Chinesisches Neujahrsfest
- Mittwoch, 4. April: Qingming (Tag des Gräberfegens)
- Dienstag, 1. Mai: Tag der Arbeit
- Samstag, 23. Juni: Drachenbootfest
- Sonntag, 30. September: Mondfest
- Montag, 1. Oktober bis Mittwoch, 3. Oktober: Nationalfeiertage

* Feiertage, die auf einen Samstag oder Sonntag fallen, werden am nächsten Werktag nachgefeiert. In der Praxis werden zum Neujahrsfest im Januar sowie zum Nationalfeiertag im Oktober fünf Tage frei gemacht.

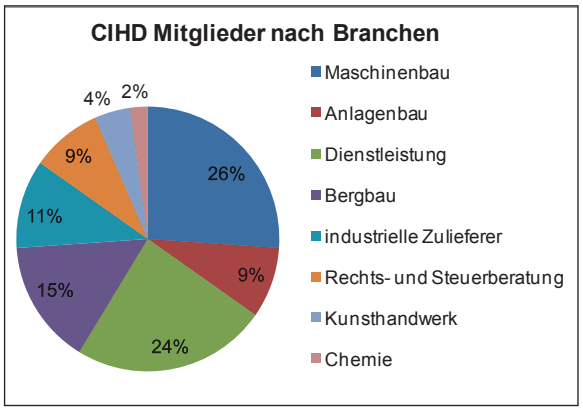
Leistungsangebot des CIHD

Unseren Mitgliedern stehen insbesondere folgende Leistungen zur Verfügung:

- Informations- und Beratungsdienste
- Zweimonatliche Publikation des CIHD Magazins
- Recherche und Marktsondierung
- Veröffentlichung von Projektgesuchen und Projektangeboten
- Vermittlung von Investoren aus China
- Kooperationsbegleitung
- Regelmäßige Veranstaltungen mit themenbezogenem Erfahrungsaustausch

Unsere Schwerpunkte

Die Mehrzahl der deutschen CIHD Mitglieder sind mittelständische Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen. Etwa die Hälfte ist im Bereich Maschinen- und Anlagenbau inklusive Bergbau angesiedelt. Ein Drittel der Mitglieder verteilt sich auf den Dienstleistungssektor, wobei die Rechts-, Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung die größte Gruppe stellt. Auch die Redaktion des CIHD Magazins orientiert sich an diesem Profil. Unser Ziel ist es, Informationen bedarfsorientiert zu selektieren und an Sie weiterzugeben. Den vom CIHD organisierten regelmäßigen Veranstaltungen stehen externe Referenten und Experten zur Seite, die einen regen Erfahrungs- und Informationsaustausch gewährleisten. Somit wird das Netzwerk der Mitglieder untereinander gefördert und intensiviert.



Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

Ihr Ansprechpartner:

CIHD e.V.,
Alexander Haase (Projektmanager)
Zülpicher Strasse 5
40459 Düsseldorf

Tel.: 0211 500 81 30
Fax: 0211 500 81 31
Email: a.haase@cihd.de
Internet. www.cihd.de

CIHD

Präsidiumsmitglieder CIHD
主席团成员

Ehrenpräsident: Canrong Ma
名誉会长

Gesandter und bevollmächtigter Chinesischer Botschafter in Deutschland a. D.
时任中国驻德国大使

Präsident: Prof.-Ing. Wolfgang Luan
会长

Geschäftsführender Gesellschafter
FAMOUS Holding GmbH & Co. KG, Germany
德国飞马控股集团公司董事长

Mitglied
Außenhandelsausschuss der IHK Düsseldorf
德国杜塞尔多夫工商联合会对外经济贸易委员会常务理事

Vizepräsident: Dr.-Ing. Jürgen Harnisch
副会长

Senior Advisor
HSBC London, England
汇丰银行总部首席顾问

Vorstand a. D.
der ThyssenKrupp AG
德国蒂森克虏伯集团公司原董事会董事

Vizepräsident: Dr.-jur. Matthias Mitscherlich
副会长

Vorstandsvorsitzender a. D.
MAN Ferrostaal AG (2002-2010) 时任德国曼集团Ferrostaal股份有限公司董事会主席

Vorstandsvorsitzender a. D.
Athens International Airport S.A.
时任雅典国际机场股份有限公司董事会主席

Vizepräsident: Yi Liu
副会长

CEO

SDIC Xinji Energy Co., Ltd (börsennotierte AG)
国投新集能源股份有限公董事长

Ausgezeichnet als einer **der TOP 10 Nachwuchsmanager** in der VR China
第十届中国十大杰出青年

Kuratorium (Beirat) 顾问委员会成员
In alphabetischer Reihenfolge 按姓氏笔划排列

Rongping Cao

General Manager
Wanbei Coal-Electricity Group Co., Ltd.
皖北煤电集团有限责任公司
总经理

Helmut Diegel

Hauptgeschäftsführer IHK im mittleren Ruhrgebiet zu Bochum
德国波鸿工商联合会总干事长

Dirk Elbers

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Düsseldorf
德国杜塞尔多夫市市长

Dr. Gerhard Eschenbaum

Stellvertretender
Hauptgeschäftsführer
IHK Düsseldorf
德国杜塞尔多夫工商联合会
副总干事长

Youling Li

General Manager
Kunming Iron & Steel Holding Corporation
昆钢控股公司总经理

Fuxing Liu

General Manager
Taiyuan Iron & Steel (Group) Co., Ltd. (TISCO)
太原钢铁股份有限公司总经理

Dr. Hans-Peter Merz

Stellvertr. Leiter für Außenwirtschaft und Industrie IHK Bochum
德国波鸿工商联合会对外经贸
工业部副总经理

Dr. Jochen Pleines
Direktor
Landesspracheninstitut in der Ruhruniversität Bochum
德国波鸿大学语言学院院长

Dr. Ottilie Scholz

Oberbürgermeisterin
Stadt Bochum
德国波鸿市市长

Zhiyuan Tao

Vorstandsvorsitzender
Shandong Fengyuan Coal Industry & Electric Power Co., Ltd.
山东丰源煤电股份有限公司董事长

Mingsheng Wang

Vorstandsvorsitzender
Huaibei Coal and Mining Group Co., Ltd.
淮北矿业集团公司董事长

Petra Wassner

Geschäftsführerin
NRW.INVEST GmbH
德国北威州投资促进署局长

Puyi Yue

Vorstandsvorsitzender
Taiyuan Heavy Duty Machinery Equipment Group Co., Ltd.
太原重工股份有限公司董事长

Reinhold Zimmermann

Vorstandsvorsitzender
Zimmermann Holding AG
德国兹默尔曼控股集团公司
董事长

Antragsformular 加入德国中国工商会申请表 (No: .....)

für Eintritt in den Chinesischen Industrie- und Handelsverband e. V. in Deutschland (CIHD)

1. Firmenname 公司名称 Firmenanschrift 公司地址

....

2. Firmenprofil (Ergänzungen bitte mit Extrablatt) 公司简介 (请另页补充)

……...……

3. Nachname 姓 Vorname 名 Geschlecht 性别

.... …….

Geburtsdatum 出生日期 Geburtsort 出生地点

....

5. Pass-/Ausweis-Nr. 护照 / 证件号码 Staatsangehörigkeit 国籍

…..... .....…

Lichtbild
照片

6. Wohnanschrift 住址

.....

Tel. Nr. 电话 Fax. Nr. 传真

…..... …....

Handy 手机 E-Mail 电邮

....

Website 网站

.....

7. Beruf (für Einzelperson) 职业 Arbeitsstelle 工作处所

…… .....

Funktion 职务 Tel. Nr. 电话 Fax Nr. 传真

…..... ……....……. ……...

8. Jahresbeitrag 会员年会费: ☐ Firma 公司: EURO 1.000,-- 1.000 欧元 ☐ Privatperson 个人: EURO 300, -- 300欧元

Ich versichere, dass ich dieses Formular wahrheitsgemäß ausgefüllt habe. Mir ist bewusst, dass jede vorsätzliche falsche Angabe als Grund zum Ausschluss aus dem Verband gesehen wird.
本人保证所填写内容完全属实，如本人有意提供虚假情况， 则取消本人的会员资格。

Ort/Datum 填表地点, 日期 Unterschrift 签名

..... …....

Anmerkungen vom Präsidenten :

Genehmigungsdatum 同意日期…… Unterschrift 签名 ……

Registergericht: Amtsgericht Düsseldorf,
Bankverbindung: National Bank AG,
BLZ.: 36020030, Konto- Nr.: 145 955
Zülpicher Strasse 5, D-40549 Düsseldorf, Germany
Telefon: +49-211-500 81 30, Telefax: +49-211-500 81 31
E-Mail: info@cihd.de, Internet: www.cihd.de
Das Formular können Sie auch im Internet herunterladen unter www.cihd.de

Neue Wege gehen

Wenn man etwas besser machen will als die anderen, muss man den Mut haben, die ausgetretenen Pfade zu verlassen. Deshalb ruhen wir uns nicht auf unseren Erfolgen aus, sondern sehen sie als Ansporn, uns ständig weiterzuentwickeln. Das gilt für unsere Druckmaschinen auf dem neusten Stand der Technik ebenso wie für unsere ökologisch und ethisch ausgerichtete Unternehmenskultur. Für unsere Mitarbeiter bedeutet das mehr Spaß und Erfolg durch Transparenz, Fairness und Eigenverantwortung. Und unsere Kunden profitieren so von ganz besonders engagiertem persönlichem Service – rund um die Uhr!

Unser ökologisches und soziales Engagement lässt sich auch mit höchsten Ansprüchen an die Qualität der Drucksachen in Einklang bringen. Das belegen unsere zahlreichen Zertifizierungen und Auszeichnungen:

FSC
www.fsc.org
FSC® C006738
Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft

Wir drucken klimaneutral
mit natureOffice

Druck&Medien AWARDS 2011
GEWINNER

sappi European Printers of the Year

2010 PrintStar
Gewinner des Innovationspreises der Deutschen Druckindustrie

GREAT PLACE TO WORK® INSTITUTE DEUTSCHLAND
DEUTSCHLANDS BESTE ARBEITGEBER 2010
Handelsblatt

info@druckstudiogruppe.com
www.druckstudiogruppe.com

druckstudio GRUPPE